

MASARYK - UNIVERSITÄT
PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur

KONZENTRATIONS- UND ENTSPANNUNGSÜBUNGEN
IM DEUTSCHUNTERRICHT AUF DER PRIMARSTUFE

DIPLOMARBEIT

Betreuerin:

PhDr. Alice Brychová, PhD.

vorgelegt von:

Eva Geryková

BRNO 2011

Erklärung:

Ich erkläre damit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und nur die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe.

Ich erkläre mein Einverständnis, dass die von mir erstellte Arbeit in der Bibliothek der Pädagogischen Fakultät der Masaryk- Universität in Brünn hinterlegt wird und zu den Studienzwecken zugänglich gemacht wird.

Brünn, den 19. April 2011

Eva Geryková

.....

Danksagung:

Ich möchte mich bei Frauen PhDr. Alice Brychová, Ph.D. und Mgr. Pavla Marečková, Ph.D. für ihre Bereitwilligkeit und wertvolle Ratschläge, die sie mir bei der Bearbeitung meiner Diplomarbeit gewidmet haben, bedanken.

Bibliografický záznam:

Geryková, Eva. *Konzentrations- und Entspannungsübungen im Deutschunterricht auf der Primarstufe*. Diplomová práce. Brno: Masarykova univerzita, Fakulta pedagogická, Katedra německého jazyka a literatury, 2011, 95 s. Vedoucí diplomové práce PhDr. Alice Brychová PhD.

Anotace

Diplomová práce „Koncentrační a relaxační cvičení ve výuce německého jazyka na 1. stupni základních škol“ se zabývá využitím těchto cvičení v praxi. Teoretická část se zabývá významem cizojazyčného vyučování, faktory dětské motivace a moderními metodami ve výuce německého jazyka.

Praktickou část tvoří sborník koncentračních a relaxačních cvičení. Empirická část práce je věnována dotazníkové sondě, která zjišťuje použití a zařazování koncentračních a relaxačních cvičení do cizojazyčného vyučování z pohledu učitele.

Klíčová slova

Cizojazyčné vyučování, dětská motivace, řečová propedeutika, multisenzorické učení, Total physical Response, koncentrace, relaxace, osobnost učitele, definice hry, zábavné aktivity v cizojazyčném vyučování, stanicové vyučování.

Annotation

The thesis „ Concentration and relaxation training in German language teaching at the primary schools' ”deals with using of these exercises in practice. The theoretical part of the thesis deals with the meaning of the foreign language teaching, children's motivating factors and modern methods of teaching German.

The practical part consists of the collection of relaxation and concentration exercises.

The empirical part of the work is devoted to the questionnaire probe, which detects using the concentration and relaxation exercises in foreign language teaching in the teacher's view.

Keywords

Foreign language teaching, the child's motivation, speech propaedeutics, multisensory Teaching, total physical response, concentration, relaxation, the personality of a teacher, definition of a game, interesting activities in foreign language teaching, station learning, Music Therapy.

Inhaltverzeichnis

Inhaltverzeichnis.....	6
EINLEITUNG	8
I. THEORETISCHER TEIL	10
1. Der Fremdspracheunterricht auf der Primarstufe	10
1. 1. Das Ziel des Fremdspracheunterrichts	10
1. 2. Bedeutung des frühen Fremdsprachenlernens.....	11
1. 3. Psychologische Faktoren der Kindermotivation	13
1. 4. Der Fremdspracheunterricht bei den Schülern mit besonderen Lernbedürfnissen	15
2. Aktuelle und moderne Ansätze im FSU bei jüngeren Lernern.....	16
2. 1. Sprachpropedeutik.....	16
2. 1. 1 Das Prinzip der Sprachpropedeutik.....	17
2. 2. Multisensorisches Lernen.....	18
2. 3. Total Physical Response (TPR).....	19
3. Konzentration und Entspannung	20
3. 1. Begriffsbestimmung.....	20
3. 2. Konzentration und Entspannung im Fremdsprachenunterricht.....	23
3. 3. Die Funktion und die Einordnung der Konzentration –und Entspannungsübungen im Fremdspracheunterricht.....	25
3. 4. Fremdspracheunterrichtsplanung	25
3. 5. Die Lehrerpersönlichkeit und seine Rolle im FSU	26
3. 6. Das Material und die Lehrbehelfe für die Entspannung und die Konzentration.....	30
3. 7. Die Bedeutung der Konzentration und der Entspannung beim Fremdspracheunterricht.....	31
4. Verschiedene Übungen zur Entspannung und Konzentration im FSU	32
4.1. Spielerische Aktivitäten für Entspannung und Konzentration	32
4. 1.1 Die Spieldefinition	33
4. 1.2 Die Spielbedeutung für die Bewältigung der Fremdsprache.....	33

4. 3. Vergnügungsaktivitäten beim Fremdspracheunterricht	34
4. 4. Stationenlernen und sein Gebrauch bei der Konzentration im FSU	37
4. 5. Der Gebrauch der Sprachanimation und ihre Verbindung mit der Entspannung und der Konzentration im Fremdspracheunterricht.....	38
4. 6. Lernen mit Medien als ein Bestandteil der Entspannung beim FSU	39
4. 7. Musiktherapie- als ein Bestandteil der Entspannung während des Unterrichts	40
II. EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG.....	43
5. Fragebogen	43
5.1. Auswertung und Ergebnisse.....	43
III. PRAKTISCHER TEIL.....	50
6. Konzentrationsübungen	50
7. Entspannungsübungen	80
ZUSAMMENFASSUNG	85
Das Resümee.....	86
Literaturverzeichnis.....	87
Anlagen	92

EINLEITUNG

„ Das Spiel ist die Freude. Das Lernen beim Spiel ist das fröhliche Lernen.“

nach J. A. Komenius

Einer der wichtigen Merkmale der Ausbildung waren immer die Fremdsprachenkenntnisse. Der erste Kontakt mit dem Fremdsprachenunterricht in dem Vorschul- und Schulalter ist oft für weitere Motivation und Lust zum Sprachenlernen ausschlaggebend. Das Kind hört auf, sich auf das Lernen zu freuen, wenn es mit neuen Vokabeln überschüttet wird und sich mit Kompliziertheit der Grammatik quälen muss, wird dies mit unterschiedlicher Rechtschreibung und Aussprache noch schwieriger gemacht. Die deutsche Sprache ist kein Alptraum mehr und wird zu einer Suchtätigkeit, wenn der Lehrer dem Kind eine bunte Skala von witzigen, dramatischen, motorischen, sensorischen, rhythmischen Übungen und Spielen zur Entspannung und Konzentration anbietet.

Es gibt auch Personen, die Fremdsprachen sehr leicht und problemlos lernen, für die wenig begabten Personen kann jedoch das Lernen bald zum Schreck werden. Es nimmt auch immer wieder die Anzahl an unruhige Kinder zu, denen das Lernen eine leichte Gehirndysfunktion oder eine andere Entwicklungslernstörung kompliziert – vor allem die Legasthenie. Soeben haben mich diese Kinder und ihre Probleme gemeinsam mit dem oben erwähnten Zitat von J. A. Komenius zum Thema meiner Diplomarbeit inspiriert.

Mein Hauptziel ist die Ausarbeitung einer methodisch-didaktischen Sammlung von Entspannungs- und Konzentrationsübungen und Spielaktivitäten, die keine große Ansprüche an Lehrervorbereitung, Zeit und Sprache stellt, die Übungen und Spiele wurden für den frühen Deutschunterricht auf der Primarstufe entworfen. Man kann es beim Wiederholen zu Hause aber auch die Unterrichtsmethoden an den Grundschulen

(vor allem auf der Primarstufe) in Anwendung bringen. Die Bewegung, Dramatisierung, Gesten, der Tanz, die Pantomime oder Mimik bringen in den Unterricht immer Freude und Entspannung. Es ist doch motivierend, wenn das Kind das Lernen als ein Spiel, eine Überraschung, Spaß oder Abenteuer erleben kann. Alle diese Aspekte sind meiner Meinung nach die wichtigsten Gründe des modernen Fremdspracheunterrichts.

Die Diplomarbeit ist in einen theoretischen und praktischen Teil gegliedert.

In dem ersten Teil befaße ich mich mit dem Fremdsprachenunterricht an der Primarstufe, weiterhin auch mit den Hauptzielen des frühen Fremdsprachenunterrichts und auch mit den modernen Methoden des Fremdsprachenunterrichts.

Das nächste Kapitel ist der Sprachenpropädeutik und dem Fremdsprachenunterricht bei Schüler/innen mit Lernstörungen gewidmet. Außerdem befaße ich mich mit der Frage der Integration in den FSU, von Entspannungs- und Konzentrationsübungen und Konzentrationsübungen im Fremdsprachenunterricht und mit der Musiktherapie. Das nächste Kapitel ist der Dramapädagogik und den Unterhaltungsaktivitäten beim Fremdsprachenunterricht sowie der Sprachanimation gewidmet.

In dem praktischen Teil systematisiere ich die Entspannungs- und Konzentrationsübungen und Spiele. Die meisten Übungen und Spiele habe ich in der Praxis auch ausprobiert, und zwar an zwei Grundschulen, und ich kann also die Vor- und Nachteile ihrer Anwendung beim Fremdsprachenunterricht vergleichen. Meine eigene Evaluation der Aktionsforschung führe ich im letzten Kapitel der Diplomarbeit an.

I. THEORETISCHER TEIL

1. Der Fremdspracheunterricht auf der Primarstufe

1. 1. Das Ziel des Fremdspracheunterrichts

„Kolik řečí umíš, tolikrát jsi člověkem“ T.G.Masaryk

Zum Schreiben dieses Kapitels hat mich die Redewendung von T.G. Masaryk inspiriert. Das Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist vor allem beim Schüler die Begeisterung für fremde Sprache wachzurufen, ihm eine Chance zu geben, das Buchstabensystem, Grammatik und Wortschatz zu lernen, bei ihm Vertrauen in seine Fähigkeiten zu unterstützen, mit denen er die Sprache in alltäglichen Situationen benutzt um seine Bedürfnisse und Wünsche zu äußern.

Nach Janíková und Michels- McGovern (2004, S.19) ist das übergreifende Ziel des Fremdspracheunterrichts die Ausbildung sprachkommunikativen Könnens, der kommunikativen Kompetenz. Dabei setzt sich jede Fertigkeit (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben) aus verschiedenen Teilkompetenzen (Phonetik, Lexik, Grammatik, Orthographie) zusammen. Kommunikative Kompetenz heißt nicht nur, Inhalte sprachlich korrekt zu formulieren. Die sprachliche Form muss auch kommunikativ angemessen sein, das heißt, außersprachliche Faktoren wie Kontext/ Situation, Beziehungen zwischen den Sprechern, Sprechabsicht und kulturspezifische Normen mit einzubeziehen.

1. 2. Bedeutung des frühen Fremdsprachenlernens

Bedeutung des frühen Fremdsprachenlernens sehen wir darin, die Kinder so weit zu bringen, dass sie allgemein für alle Fremdsprachen zugeneigt und offen bleiben. Deswegen sollte das Hauptgewicht des Unterrichts auf den Gewinn des Gefühls auf eine neue Sprache und nicht nur die besten Ergebnisse und gute Bewertungen bei Prüfungen und Tests zu zielen. Die Aussprache liegt immer im Zentrum der Aufmerksamkeit beim Lernen. Das optimale Alter für das Lernen einer Fremdsprache ist vom Frühalter bis zu der Pubertät. Danach schafft man nur selten die Fremdsprache ohne Akzent zu beherrschen. Falls das Kind die Möglichkeit hat, täglich in zweisprachiger oder mehrsprachiger Umgebung zu sein, sollte dies möglichst bald passieren, also von Geburt an. (vgl. dazu Andrová, S. 14-17).

Fachärzte für Neurophysiologie belegen die biologischen Ursachen, besonders Gehirnreifung, wann die Mehrzahl von Sprachfunktionen in linker Hemisphäre befestigt ist. Oksaar (1989, S.312) führt allerdings an, dass sich diese obengenannte Stellungnahme als ungültig bewiesen hat: Das passiert schon viel früher und daher gibt es keine Anzeichen davon, dass es erwartet wird, Verhältnis zwischen Hirnaktivität und sich einer Fremdsprache aneignen. Das frühe Fremdsprachenlernen kann wichtig aus dem praktischen Grund sein. Die Motivation zu den Fremdsprachenlernen und die Lehraktivität im jünger Alter wird größer.

Viele Lehrer können aus eigener Praxis bestätigen, dass bei dem Lernen von Fremdsprachen in der Pubertät die Schwierigkeiten beginnen. Es kann die Vorführung vorm Kollektiv, die Probleme mit den Eltern, mit der Liebe, Reaktionen der Mitschüler, Beobachtung im Unterricht, Stress, Ernährung, Klima der Klasse usw. sein, was für Schüler als Grund für das geänderte Benehmen zu nennen ist.

Stern (1976, S. 291) betont, dass das Alter beim Lernen nicht so wichtig ist, sondern die Bedingungen, in denen man lernt. Jedes Alter hat seine Vor- und Nachteile. Die Frage sollte so klingen: „Wie sollten die optimalen Bedingungen für den effektiven

Fremdsprachenunterricht aussehen?“ Im weiteren Text werden wir einige Faktoren nennen, die das effektive Fremdsprachenlernen beeinflussen können. Zu diesen Faktoren zählen wir die *Motivation der Schüler* die durch bestimmte Faktoren beeinflusst werden kann, wie z.B. die Lehrerpersönlichkeit, Beziehungen zwischen den Mitschülern, gemütliche Klasse, Zahl der Schüler in der Gruppe, die Länge des Unterrichts.

Meiner Meinung nach, gehört die Motivation zu den wichtigsten Faktoren des Fremdsprachelernens.

MOTIVATION

„Ohne die Motivation kann man nicht lernen“ (Correl, 1968, S.67)

Sie soll Energie und Kontrolle während des Lernprozesses regulieren. Man kann die Schüler auf Primarstufe sehr leicht zur Tätigkeit motivieren. Alles, was mindestens ein wenig neu und interessant ist, macht ihnen Spaß. Aber kein Schüler ist gleich, jemand hat lieber Konversation, der Andere wieder Schreiben, Lesen, Spielen oder Dramatisierung.

Als Motivationsfaktoren werden bei Apelt (1981) so unterschiedliche Motive für das Fremdsprachenlernen genannt. Als das Motiv können Anschluss, Leistung, Neugierigkeit Kenntnisse, Nützlichkeit, Gesellschaft, Eltern, Kommunikation, Lehrer sein. Dabei wird häufig übersehen, dass es sich zum Teil um sehr unterschiedliche Ausprägungen handelt wie kurzfristige versus langfristige Motive oder auch von außen induzierte versus eigene Motive. (vgl. Kleppin, 2010, online).

Im nächsten Teil meiner Arbeit möchte ich die Unterschiede zwischen der inneren und der äußeren Motivation erwähnen.

A) Äußere Motivation – beinhaltet die Teilmotive, die mit dem Objekt und mit der entsprechenden Lernaktivität zusammen hängen: (die) Belohnung, (die) Strafe, (das) Lob, (die) Prestige, (der) Zwang, aber auch die Beziehung zur professionellen oder anderen Lebensperspektiven.

B) Innere Motivation – das sind wieder solche Teilmotive, die gerade mit zuständigem Objekt zusammenhängen, besonders die Neugierigkeit und die Freude aus der Leistung der Tätigkeit.

Diese *Motivationen* kann man in der Praxis nicht immer voneinander trennen, weil beide auf den Schüler zusammen wirken. Das Interesse kann man bei den Kindern am besten mit bunter und interessanter Tätigkeit aufwecken und hauptsächlich behalten. Die Sprache ist für den Schüler immer nur ein Mittel zur Kommunikation und nie ein Ziel. Die Kinder sind an den Informationen interessiert und nicht an der Sprache selbst.

1. 3. Psychologische Faktoren der Kindermotivation

Alles, was verschiedenes Benehmen, das Handeln oder die Reaktion verursacht, bezeichnen wir als Motivation oder Impuls. Die Motivation verstehen wir als einen Komplex von beweglichen Momenten in einer Persönlichkeit. Die Motivation der Tätigkeit verstehen wir als Komplex von Impulsen, die den Menschen zur Aktivität ermuntern oder ihn daran verhindern. (vgl. dazu Kern, 2000, S. 68).

Die Motivationsforschung untersucht die Anlässe im Handeln von Menschen. Sie kann entweder die *inneren* Anregungen aufwecken- das heißt die Bedürfnisse oder die *äußeren* Anregungen und das heißt z. B. Überlegung, ob ich genug Geld für meine Leistung bekomme usw. Die Motivation des menschlichen Verhaltens verstehen wir als einen Komplex von Faktoren, die das Individuum zur bestimmten Aktivität anregen oder im Gegenteil seine Aktivität unterdrücken. Die Motive bestimmen nicht nur die Richtung des menschlichen Verhaltens, sondern auch seine Intensität und den Ablauf.

Das menschliche Handeln läuft auf bestimmte Art, mit bestimmter Intensivität und zielt auf Erreichung vom bestimmten Ziel hin. Die Ziele beim Verhalten bestimmen die Motive, es heißt die psychologisch individuellen Gründe.

Die Faktoren die die Kindermotivation beeinflussen:

- Der/die Lehrer/in „Im Mittelpunkt aller Überlegungen steht immer der/die Lehrer/in.

Wenn die kleinen Kinder die Fremdsprachen erfolgreich lernen, dann können die in erster Reihe ihm/ihr dankbar sein.“ (Fröhlich /Ward, 1980, S. 30)

Es hat sich gezeigt, dass bei dem Erfolg oder Misserfolg vom Fremdsprachenlernen, die Persönlichkeit des Lehrers/der Lehrerin die entscheidende Rolle spielt. Er/sie muss mit Schülern enge Beziehung anzuknüpfen. Der Lehrer/die Lehrerin sollte drei Haupteigenschaften haben. Das ist die Liebe zu Kindern, Sprachkenntnisse, Fähigkeit zu unterrichten.

In weiterem sollte er/sie das organisatorische Talent haben, die Fähigkeit haben die Kinder entsprechend zu beruhigen, ihnen interessant zu erzählen, kreativ zu malen, zu singen, ein Musikinstrument zu spielen. Er/sie sollte auch ideenreich sein, Verständnis für Humor haben und auch gute Kontakte mit Erwachsenen anknüpfen, die die Kinder begleiten.

- Räumlichkeit – auch der Raum, wo der Unterricht stattfindet, kann entscheiden, ob die

Fremdsprache beliebt ist oder nicht. In dunklem und kleinem Raum, wo die Kinder auch von anderen Lerngruppen gestört werden, können sich die Kinder kaum konzentrieren. Das Zufriedenheitsgefühl bildet warme, gemütliche und helle Umgebungen, wo genügend Sitzplätze sind, mobiles Möbel, Teppich, Kartonen mit deutschen Bildern und Büchern, Plakate mit deutschen Städten, Kindermärchen, Tafel zum schieben und malen mit bunten Kreiden, der Raum, wo die Kinder auch vor dem Unterricht die deutsche Atmosphäre aufsaugen können.

- Größe der Gruppe- Die Gruppe, die die Fremdsprache lernt, darf nicht zu groß sein,

so dass sich die Lehrerin jedem Kind persönlich widmen kann. Das Alles ist möglich, falls in der Gruppe 10- 12 Kinder sind. In einer größeren Gruppe ist es nicht möglich, dass jedes Kind zum Sprechen kommt. Die Kinder langweilen sich dann und stören den

ganzen Lernprozess. Die Kinder in der Gruppe sollten, wenn möglich, immer die gleichen sein. Zwischen Kindern, die sich einander kennen, ist die bessere Atmosphäre.

➤ Zeit und Länge des Unterrichts- der Zeitplan des Unterrichts ist wichtig und spielt eine

große Rolle. In jeder Lerneinheit sollten 4-6 sprachorientierende Tätigkeiten geplant werden, die für die Kinder zwar eine Änderungen sind, aber thematisch zusammen passen. (vgl. dazu Andrová, 1994, S. 19- 23).

1. 4. Der Fremdspracheunterricht bei den Schülern mit besonderen Lernbedürfnissen

Die Lernstörungen sind ein zusammenfassender Begriff für die heterogene Gruppe von Störungen, die erstehen bei solchen Tätigkeiten wie Sprechen, Verstehendes Hören, Lesen, Schreiben, mathematisches Rechnen, und durch deutliche Schwierigkeiten demonstriert werden.

Für die Kinder mit spezifischen Lernstörungen ist es zu schwer die Fremdsprache zu lernen, weil die schon in der Muttersprache große Probleme haben. Diese Kinder sind fähig die Fremdsprache erfolgreich zu lernen, wenn sie mit erforderlicher Sorgfalt, spezifischer Technik und Methodik arbeiten können. Man nennt diese Kinder auch Schüler mit erhöhtem Förderbedarf, sie brauchen nämlich eine Förderung. (vgl. dazu Pechancová, S. 5.)

Legasthenie ist eine spezifische Lese-Rechtschreibstörung, die sich durch Unfähigkeit beim Lernen vom Lesen und Schreiben mit geläufigen Lernmethoden zeigt. Die Störung kann auf die Leseschnelligkeit, Leserichtigkeit, auf das Leseverstehen, die Verwechslung von formähnlichen Buchstaben einen Einfluss haben.

2. Aktuelle und moderne Ansätze im FSU bei jüngeren Lernern

2. 1. Sprachpropedeutik

Die Schüler stellen oft fest, dass einige Sprachen ähnlich sind und sich im Fremdspracheunterricht überprüfen, dass sie mit jemandem, wer mit der verwandten Sprache spricht, kommunizieren können. Es ist nötig, dass der Sprecher langsam und deutlich gesprochen hat. In der Welt gibt es die große Sprachenanzahl und die Kinder bedenken, dass unsere Sprache viele Wörter aus anderen Sprachen übernommen hat, die wir z.B. nur aus den Märchen kennen. Die Propädeutik entwickelt also die Beziehung zur Muttersprache und befestigt Kultur- und Sprachidentität.

Sprachpropedeutik für die Lehrer auf der Primarstufe

Sprachpropedeutik ist eine von den neuen Fächern, die in ŠVP einbeziehen kann. Das Ziel ist die Vorbereitung der Kinder auf das Leben in mehrsprachiger, europäischer Gesellschaft und auf das lebenslange Lernen von Fremdsprachen. Das Hauptziel der Sprachvorbereitung bei den Kindern ist die Angstbefreiung von Fremdsprachen und das Aufwecken der Sprachinteresse (vgl. dazu Andrová, 1994, S. 14- 17).

Im Jahr 1993 hat sich in Nürnberg das internationale Symposium stattgefunden, das sich mit dem Frühlernen beschäftigt hat. Es wurde besonders der Tatsache gewidmet wie die deutsche Sprache als Fremdsprache auf der Primarstufe überkommt. Das Symposium in Nürnberg stellt die Empfehlungen dar (und später korrigiert sie), die für die Beherrschung der Fremdsprache im Frühalter geeignet sind und das nicht nur für die deutsche Sprache, sondern auch für andere Fremdsprachen. Diese Empfehlungen beinhalten auch folgende Thesen über das Frühlernen von Fremdsprachen: (vgl. dazu Janíková, Andrášová, 1996-1997, S. 172).

- das Interesse für das Fremdsprachen aufwecken und die Freude über das Fremdsprachen Lernen anregen

- dem Kind Gelegenheiten zum Erkennen auch anderer Ansichten über die Welt, zum Öffnen fremden Kulturen und zur Orientierung in der Welt geben
- das Kind zur Kommunikation auch in anderen Sprachen und nicht nur in der Muttersprache motivieren
- das Kind mit Lerntechniken bekannt machen, die ihm helfen selbstständiger zu arbeiten
- den kindlichen Interessen entsprechen und diese entwickeln, die Gefühle des Kindes ansprechen, sein Engagement, die Phantasie und die Schaffenslust unterstützen
- mit verschiedenen Methoden immer wieder zum eigenen Lernen beitragen und die innere Differenzierung ermöglichen
- dem Bedürfnis des Kindes ohne Angst nach einer Information über eigenen Fortschritt beim Lernen entgegen zu kommen
- der Fortschritt beim Lernen mehr feststellen als bewerten
- die Noten sehr vorsichtig oder in den ersten Jahren des Lernen, wenn es möglich ist, gar nicht geben (vgl. dazu Janíková, Andrášová, 1996-1997, S. 172).

2. 1. 1 Das Prinzip der Sprachpropedeutik

Das Prinzip der *Sprachpropedeutik* liegt darin dass der /die Schüler/in auf der Primarstufe solche Aktivitäten benutzt, die ihm/ ihr das Wissen über einen bunten sprachlichen Reichtum, der uns umgibt, ermöglichen. Die Schüler sind von dem Lehrer unauffällig geleitet, sie lösen alleine die angegebenen Aufgaben, sie spielen Forscher, sie erleben das Abenteuer der Entdeckung. Die zwei Hauptkompetenzen, auf die die Sprachpropedeutik hin zielt, sind die Sprachen lernen zu können und in sprachlich – und kulturellverschiedener Gesellschaft leben zu können. (vgl. dazu Fenclová, 2005, S. 14-17)

2. 2. Multisensorisches Lernen

Der Fortschritt der Technologie hilft uns auf das weitere Niveau zu übertragen – auf das Niveau, wann der Schüler mit allen Sinnen lernt. Für die multisensorische Unterrichtsumgebung sind die Bilder, Töne, Tastwahrnehmungen und auch die Bewegung auf das gleiche Niveau der Wichtigkeit als Schrift oder Sprache.

Der multisensorischen Unterricht ist in dem richtigen Sinne „der Unterricht mit dem Ganzen Gehirn“. Das Lernen mit allen Sinnen bringt vor allem die Qualitätswahrnehmung und verstärkt das Gedächtnis. Bei diesem Unterricht kann man diese Methoden benutzen:

- das rhythmisierende Lernen- Wenn wir sehr oft den ändernden Rhythmus verwenden, kann dem Ausfall in der Leistung und der Konzentration verhindert werden.
- das Lernen und die Entspannung – Durch das Lernen im entspannenden Zustand „alfa“ kann man den Lernstoff besser aufbewahren in das so genannte Langzeitige Gedächtnis und der Schüler ist fähiger den Stoff viel besser und für lange Zeit sich zu speichern und zu nachvollziehen.
- Musik spielt mehrere wichtige Rollen. Sie hilft bei der Entspannung, man schafft mit ihr einen dramaturgischen Effekt, sie hat eine bedeutende Wirkung auf die Rhythmisierung des Unterrichts usw.
- Spiel- spielerisches Lernen- der Inhalt des Lernens kann den Schülern durch verschiedene Spiele oder interessante Übungen, die ihre Neugierigkeit aufwecken und die Motivation und Konzentration erhöhen, vermittelt werden.

Im nächsten Kapitel möchte ich mich einer alternativen Sprachlehrmethode widmen.

2. 3. Total Physical Response (TPR)

„**Total Physical Response** (TPR) beschreibt eine von Dr. James Asher entwickelte, ganzheitliche Sprachlehrmethode, die besonders im Vorschul- und Primarbereich Anwendung finden kann. Sie geht von der Annahme aus, dass das Lernen einer zweiten bzw. weiteren Fremdsprache sich am Erlernen der Muttersprache im Kindesalter orientiert. Der Prozess geht von einer langen Phase der Einwicklung vom Hörverstehen aus, bevor Sprache selbst produziert wird. Die Lerner reagieren mit Körperbewegungen auf sprachliche Befehle und internalisieren (d.h. sich aneignen) so Elemente der zu erlernenden Fremdsprache. TPR ist den behavioristischen Sprachlehrmethoden zuzuordnen.“ (wikipedia, 2011, online)

„**TPR** basiert auf der Prämisse, dass das menschliche Gehirn mit einem biologischen Programm zur Sprachakquisition aller natürlichen Sprachen auf der Erde ausgestattet ist - einschließlich der Gebärdensprache. Der Prozess wird sichtbar, wenn man beobachtet, wie Kinder ihre Muttersprache internalisieren.“ (übersetztes Zitat von James J. Asher)

„Die Orientierung am Mutterspracherwerb stützt sich auf die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern, die sowohl verbale als auch nonverbale, physische Konstituenten hat. Kinder reagieren physisch auf Sprachimpulse ihrer Eltern, die die nonverbalen Reaktionen mit verbalen weiter verstärken. Dieser Prozess zieht sich über mehrere Monate hinweg, ehe das Kind in der Lage ist, selbst Sprache zu produzieren. Der Lehrer, der TPR anwendet, ahmt diesen Prozess in der Klasse nach.“ (wikipedia, 2011, online)

TPR hat breite Anwendung vor allem im FSU. Ich habe mit den Schülern in der Praxis ein berühmtes Spiel „Simon sagt...“ probiert. Es handelt sich um ein Spiel für mehrere Schüler. Der Lehrer ist in der Rolle Simons. Die Schüler müssen alles machen, was der Lehrer- Simon sagt. Er sagt z.B. springt! und die Kinder müssen springen.

Dann sagt er nur springt! (ohne den Satz Simon sagt..) und die Kinder müssen auf der Stelle bleiben. Das ist die Fähigkeit zwischen den gültigen und ungültigen Befehlen zu unterscheiden. Diese Aktivität arbeitet mit Grammatik, vor allem mit Imperativ, Zeiten oder Aspekten. Schüler reagieren mit Bewegungen auf den sprachlichen Input des Lehrers. Diese Sprachlehre hat diese Vorteile: Bewegung, Entspannung und Spaß. Die Lehrer müssen auch keine großen Vorbereitungen verarbeiten.

3. Konzentration und Entspannung

3. 1. Begriffsbestimmung

Der Ausgangspunkt für das Benutzen der Konzentrations- und Entspannungsübungen in den Stunden der Fremdsprache ist gerade *die Aufmerksamkeit*. Es gibt eine ganze Reihe von Definitionen, die das Wesen des Begriffes *Aufmerksamkeit* ausdrücken.

„Unter dem Begriff *Aufmerksamkeit* versteht man den Zustand des menschlichen Organismus, der sich von der gerichteten Konzentration ausdrückt. Damit erhöht sich die Vorbereitung des Menschen zur Wahrnehmung und Tätigkeit“ (Kret, 1995, S. 125).

Impulse, die auf unsere Aufmerksamkeit wirken, werden als Objekte der Aufmerksamkeit bezeichnet. Es können die Ereignisse der Außenwelt und weiter auch unsere eigenen geistigen Ereignisse (z.B. Vorstellungen, Erinnerungen, Gedanken, Schmerzen, Gefühle, usw.) werden. Die Aufmerksamkeit ist der primäre Zeiger der Leistung des Individuums (vgl. dazu Solms, 2009, S. 6).

Am besten kann man sich diesem Begriff nähern, wenn man fragt, was es bedeutet, sich nicht zu konzentrieren. Im Unterricht führt das zum Beispiel dazu, dass man einen wichtigen Rechenschritt verpasst, wenn gerade eine neue Aufgabenform erklärt wird, oder dass man im Diktat Flüchtigkeitsfehler macht (vgl. dazu Solms, 2009, S. 6).

KONZENTRATION

Aus den obigen Gründen ergibt sich, dass Konzentration eine Eigenschaft der Aufmerksamkeit ist.

Konzentration heißt, dass man seine Aufmerksamkeit bewusst nur auf eine einzige Sache richtet und nebenher mit nichts Anderem beschäftigt ist (vgl. dazu Solms, 2009, S. 6).

„*Konzentration* (lat. concentra = Zusammen zum Mittelpunkt) ist die willentliche Fokussierung der Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Tätigkeit, das Erreichen eines kurzfristig erreichbaren Ziels oder das Lösen einer gestellten Aufgabe. Fokussierung bedeutet, dass für eine gewisse Zeit auf das momentan Ausgeübte oder Empfundene geachtet wird, je nach Aufgabe auch auf Kommendes. Beim Zeichnen einer Linie, die einen Punkt berühren soll, schauen die Augen bereits auf den Punkt, während die Linie gezogen wird. (vgl. dazu Solms, 2009, S. 6).

Man kann zum Beispiel Kim- Spiel im Fremdspracheunterricht benutzen. Die Regeln des Spiels sind einfach. Die Schüler legen Gegenstände auf den Tisch schauen sich diese eine Minute lang an, dann wird ein Tuch über die Gegenstände gelegt und die Schüler müssen so viele wie möglich auf einen Zettel schreiben. Nach einer gewissen Zeit wird verglichen, dann das Tuch gelüftet.

„*Konzentration* erfordert geistige Anstrengung und lässt mit der Zeit nach. Daher versteht man unter Konzentration das relativ lange andauernde Aufrechterhalten eines Aufmerksamkeitsniveaus.“ (Hunziker, 1970, S. 29 Nr 1/2).

ENTSPANNUNG

In der Gegenwart bezeichnet der Begriff *Entspannung* die Techniken der Einübung der regulären Entspannung, die auf der Entfernung der körperlichen und psychischen Anspannung gerichtet sind. Mit der Entspannung der Muskelspannung, der Regulation des Rhythmus des Atmens erreichen wir auch die Entspannung der

psychischen Anspannung. Deshalb sprechen wir über die Relaxation und meinen damit die Technik der psychisch-physischen Entspannung (vgl. dazu Skopová, 2006, S. 33-34).

Entspannung ist ein Zustand, wo sich der Körper in muskulärer und psychischer Entspannung befindet. Man kann nicht nur den ganzen Tag vor dem Fernseher liegen, aber es kann auch Aufenthalt in der frischen Luft sein, wo unser Körper neue Kraft schöpft. Bei der Entspannung macht man die Tätigkeit, die ihm Spaß macht. Der Körper kann neue Kräfte schöpfen und wird nicht müde. Die Entspannung kämpft vor allem gegen Stress.

Mit diesem Problem beschäftigt sich Stangl (2010), der die Entspannung aus psychologischer Perspektive untersucht. „Entspannung als Zustand psychischer und physischer Ruhe und emotionalen Wohlbefindens lässt sich auf verschiedene Art erreichen, und je nach Person und Situation bieten sich viele Möglichkeiten an, sich zu entspannen und zur Ruhe zu kommen. Während manche Menschen in der Lage sind, im Alltag auch ohne spezielle Anleitung durch verschiedene Handlungen oder Rituale abzuschalten, fällt es anderen schwerer, sich bei Stress oder in Belastungssituationen gezielt zu entspannen" (Stangl, 2010, online).

Die Techniken der psychisch-physischen Entspannung stellen künstliche, sg. autoregulative Mittel dar, mit deren Hilfe der Mensch regulieren und besser seine geistigen Zustände, sein emotionales Leben beherrschen kann (vgl. dazu Stangl, 2010, online).

Nach Cungi und Limousiana (2005, S. 21-22) kann man den entspannten Zustand durch vier Möglichkeiten erreichen:

- ✓ mittels Beherrschen des Atmens (das Atmen ist die einzige neurovegetative Funktion, die wir mit dem Willen beherrschen können, das Ziel ist ein langsamer und zugleich regelmäßiger Rhythmus des Atmens zu veranlassen.

- ✓ mittels Muskelbefreiung (mit dem Willen können wir das Maß der Muskelspannung niedrigen, was zu der Beruhigung des ganzen Organismus führt, das bedeutet reduziert den Verbrauch des Oxygen, was die Regulation des Atmens ermöglicht.
- ✓ mit der Hilfe der Sinneswahrnehmung (mithilfe der Konzentration auf die beruhigenden oder stereotypischen Signale
 - *mit dem Augenlicht*- sich auf einen Objekt zu konzentrieren und folglich seine Vorstellung unter den zugeschossenen Augenlidern aufrufen, wir bemühen uns alle Details des Objektes vorstellen.
 - *mit dem Gehör*- die Relaxationsmusik benutzen
 - *mit dem Tastsinn*
 - *mit dem Geruchsinn und mit dem Geschmacksinn*- das Benutzen der Duftstoffe, der Aromatherapie
- ✓ Mit der Entspannung der Gedanken (wir konzentrieren uns auf einen einzigen Impuls mit allen oben erwähnten Techniken, das bedeutet die Aufmerksamkeit auf das Atmen, Muskelentspannung oder auf die Sinneswahrnehmungen zu konzentrieren, führt zu der Beruhigung der Sinne. (vgl. Cungi und Limousiana, 2005, S. 21-22)

3. 2. Konzentration und Entspannung im Fremdsprachenunterricht

Die Konzentration und Entspannung spielen im Fremdsprachenunterricht eine wichtige Rolle. In dieser Zeit gibt es in den Schulen viele Kinder, die legasthenisch sind. Für diese Kinder ist es sehr wichtig diese Übungen zu integrieren. Das Kind, das sich sehr gut konzentrieren kann, hat in der Schule meistens Erfolg.

„Zum Lernen gehört konzentriertes Verhalten: zuhören, hinschauen, stillsitzen, abwarten ... Dies ist allgemein bekannt. Weniger klar ist, dass dieses Verhalten nur zu erreichen ist, wenn innerlich Ausgeglichenheit vorhanden ist.

Nur mit einer positiven Grundstimmung und einem weder zu hohen noch zu niedrigem Erregungsniveau lässt sich gut lernen. Schüler kommen hingegen oft nur schwer zur Ruhe. In den letzten Jahren hat die motorische Unruhe und Unaufmerksamkeit unter Schülerinnen und Schülern so zugenommen, dass es nicht selten schwierig ist, überhaupt mit Unterricht zu beginnen oder ihn über 45 - 90 Minuten hinweg konzentriert durchzuführen. Die an den Willen des Kindes appellierende Aufforderung: „Konzentriere Dich!“ hilft allenfalls für kurze Zeit und bei Routineaufgaben.

Konzentration beinhaltet immer einen Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung. Über das Wechselspiel von Anspannen und Entspannen können Kinder ihre Konzentration beeinflussen und sie trainieren" (Lernen und lernen, 2000, online).

Die Lehrer erfordern beim Unterricht, dass die Schüler bei der vollen Aufmerksamkeit aktiv an dem Unterricht teilnehmen. Die Schüler, die schlechten Noten haben, versagen meistens wegen des versagenden Willens, der Konzentration und der Aufmerksamkeit des Lernens. Der Pädagoge sollte deshalb die Möglichkeiten der Aktivierung und die Methoden der Aufhebung der Aufmerksamkeit der Schüler gut kennen.

Das Problem der Unaufmerksamkeit ist besonders bei den Schülern mit den Verhaltensstörungen zu beobachten, aber auch mit den verschiedenen Typen von Lernstörungen (Legasthenie, Dyskalkulie etc.) für die die gesenkte Leistung und erhöhte Müdigkeit verantwortlich und charakteristisch sind. (vgl. dazu Lokšová, 1999, S.53).

Aus dem vorigen Absatz geht hervor, dass die Konzentrationsübungen zu einem unentbehrlichen Bestandteil des Unterrichts der Fremdsprachen werden sollen. Der Lehrer sollte sich nämlich bemühen seine Schüler zu animieren und solche Aktivitäten und Aufgaben auszuwählen, die die Aufmerksamkeit der Schüler gewinnen und für sie genug attraktiv werden.

3. 3. Die Funktion und die Einordnung der Konzentration –und Entspannungsübungen im Fremdspracheunterricht

Jeder Lehrer soll bei der Planung des Fremdsprachenunterrichts voraus daran denken, in welchen Teil der Unterrichtsstunde Konzentration- oder Entspannungsübung einordnet.

Einige Aufgaben sind nämlich anspruchsvoll, andere erfordern größere Aufmerksamkeit und andere sind wieder einfacher. Meiner Meinung nach, ist es wichtig, dass sich die Schüler entspannen, damit sie sich dann voll auf gegebene Aufgabe konzentrieren können.

Keine Unterrichtsstunde ist gleich und ein guter Lehrer würde improvisieren können.

Ich denke, dass er mindestens drei oder vier Konzentration- oder Entspannungsübungen vorbereiten und selbst entwerfen würde, wenn es im Unterricht eine adäquate Situation gibt.

Der Lehrer erklärt diese Übungen in der Fremdsprache, weil das das Hauptprinzip der Leitung des Fremdspracheunterrichts ist. Er wird bestimmt die Mimik, die Gesten, die Pantomime usw. benutzen und damit erleichtert den Schülern das Verständnis der Aufgabe. Diese Übungen verbessern das Vorstellungsvermögen, das Gedächtnis und auch sensorisches Gefühl. Bei den Entspannungsübungen geht es wieder darum, die absolute Gefühlsruhe beim Schüler hervorzurufen. Es hängt also von jedem Lehrer, in welchen Teil der Unterrichtsstunde er die Konzentration- oder Entspannungsübungen einordnet. Einzelne Übungen sollen an den durchgenommenen Lernstoff, die Lernstoffbefestigung (Grammatik, das Hören, den Wortschatz usw.) die Korrepetition und das Abreagieren angebunden sein.

3. 4. Fremdspracheunterrichtsplanung

Beim meinem Praktikum habe ich vor allem die Gemischtstunden gesehen. Diese Stunde hat meistens dieses Schema beinhaltet: die Motivation, die Korrepetition

des frühen Lernstoffs, neuen Lernstoff, die Korrepetition und Wiederholung des neuen Lernstoffs und die Zusammenfassung.

Nach Janíková und Michels- McGovern (2004, S. 22) stehen im Mittelpunkt eines modernen, lernenzentrierten Unterrichts die Lernenden. Die Planung des Unterrichts muss daher flexibel und modifizierbar gestaltet werden, um auf unvorhersehbare Lernschwierigkeiten und Situationen eingehen zu können. Die Planungsarbeit des Lehrenden umfasst die Festlegung der Lernziele und Lerninhalte, die Auswahl der Materialien, die Festlegung der Arbeitsschritte, das Konzipieren lernpsychologischer Gesichtspunkte.

Schmidt (1996,490) unterscheidet dementsprechend die folgenden Strukturmomente des Unterrichts:

- Lernphasen/Lernziele
- Interaktion Lehrer- Schüler- Schüler
- Medien
- Sozialformen

Der Lehrer sollte viele Aktivitäten im FSU zur Befestigung der Aufmerksamkeit der Schüler wechseln. Dazu gehören obengenannten Entspannung- und Konzentrationsübungen.

3. 5. Die Lehrerpersönlichkeit und seine Rolle im FSU

Die Lehrer begleiten die Menschen während ihres ganzen Lebens. Von der Lehrerin im Kindergarten, an der Grundschule, an der Mittelschule und auch an der Hochschule begleiten uns immer die Lehrer, die sich auf irgendeine Weise an unserer Ausbildung beteiligen. Auch durch mein Leben sind ein paar Lehrerpersönlichkeiten durch geraten, mit denen ich bis heute zusammenkomme, sie haben mich unterrichtet und heute sind sie meine Kollegen geworden.

Viele Leute sind überzeugt, dass sie die Bedarfe der Schule verstehen, sie wissen, was die Lehrer machen sollten und nicht machen sollten und dass sie sich gut in

den Mängeln der Lehrer orientieren und kennen die wirkenden Lösungen der ständigen Probleme. Die Lehrer sind so in der Situation, dass sie ihre Arbeit, die viele spezifische Merkmale hat, unter kritischer Aufsicht machen. Sie werden gefolgt und kritisch beurteilt nicht nur von den kompetenten Fachmännern, sondern auch von den Amateuren, von denen ein Teil gar Nichts von der Erziehung und Bildung weiß. In der letzten Zeit weist man darauf hin, dass die gegenseitigen Beziehungen zwischen Menschen auf allen Feldern der Tätigkeit besonders ihre Arbeitsergebnisse beeinflussen. Es ist nicht anders auf dem Feld der pädagogischen Tätigkeit.

In der erzieherisch- bildenden Tätigkeit zeigt man, dass besonders die Qualität der gegenseitigen Beziehung zwischen dem Lehrer und dem Schüler bedeutend im erzieherischen Sinne die Schüler beeinflusst. Eine gute, positive gegenseitige Beziehung bildet günstige Bedingungen für die Arbeit des Lehrers und des Schülers, vervielfältigt die Wirkung des Lehrers auf den Schüler, besonders erzieherisch, sehr positiv wirkt auf das Lernen und das Benehmen des Schülers und widerspiegelt sich günstig in seiner ganzen Psyche. Im Gegensatz entsteht bei der unrichtigen Beziehung zwischen beiden Seiten Spannung, es kommt zu den Konflikten, die sehr negativ den Durchlauf und die Ergebnisse ihrer Arbeit beeinflussen. Besonders bei den Schülern entsteht die Unlust zum Lernen.

Vom Lehrer fördert man persönliche Eigenschaften: er soll dauerhaft, ehrlich, mutig, aufrichtig, gesinnungstreu, gerecht, gewissenhaft, konsequent, zielstrebig sein, einen guten Beispiel für die Schüler sein, seine Schüler, seine Arbeit mögen, die Arbeit der Schüler und des ganzen Kollektives organisieren können usw. So wird der Lehrer meistens von der breiten Öffentlichkeit verstanden. In der heutigen modernen Gesellschaft sind Ansprüche auf die Lehrer immer höher.

Besonders im Laufe der Unterrichtsstunde muss der Lehrer auf die Arbeit mit dem Lehrstoff orientiert sein, aber gleichzeitig muss er auch die Probleme mit dem Benehmen und der Störung lösen, die ihm manchmal gar nicht ermöglichen, das gedachte Erziehungsprogramm realisieren zu können. Sie müssen den vorgegebenen

Zeitplan halten, aber das Tempo des Fortschrittes der Schüler vorwärts ist individuell und einige Schüler brauchen mehr Zeit.

Weiter möchte ich im folgenden Kapitel auf verschiedenen Definitionen der Lehrerpersönlichkeit hinweisen.

Der Begriff die Persönlichkeit gehört zu den allgemeinsten psychologischen Begriffen. Die Persönlichkeit ist das schwierigste und das geheimste Wesen auf der Welt. Die Persönlichkeit ist eigentlich jeder Mensch, der sich selbst bewusst ist.

In der Psychologie ist der Begriff der Persönlichkeit unterschiedlich beschränkt, aber diese Beschränkung ist unterschiedlich von der Bedeutung, die der Ausdruck die Persönlichkeit in der Umgangssprache hat. Die Problematik der Persönlichkeit des menschlichen Individuums gehört zu den Grundthemen der Psychologie des Menschen. Zurzeit gibt es die Zehnten unterschiedlich gedachten Definitionen. Kurz erwähne ich einige von ihnen:

J. B. Watson schränkte die Persönlichkeit als „der endliche Produkt unseres Systems der Bräuche“ aus.

R.B. Cattell sprach über die Persönlichkeit als über die Seite des Individuums, die das Benehmen vorhersagen ermöglicht.

J.P Guilford konstatierte, dass „ die Persönlichkeit ist sein einziges Muster der Eigenschaften“ ist.

Die bedeutendste Rolle im persönlichen Profil des Lehrers spielen charakteristische, willkürliche, empfindliche, temperamentvolle und berufliche Eigenschaften. Auch das Niveau seiner gesellschaftlichen Eigenschaften, der ethische und gesellschaftliche Ruf, das ästhetische Aussehen, die Weise der Handlung, die Ausbildung, die Hobbys usw.

Auch die Qualität der Arbeit des Lehrers, der Maß des gezeigten Verständnisses und der Fürsorge für die Schüler, die Benutzung der Belohnungen und der Bestrafungen bei den jüngeren Schülern und auch das, wie viel der Lehrer arbeitet mit ihnen nach dem Unterricht, der pädagogische Takt, die Angemessenheit, die Ehrlichkeit und die Zuverlässigkeit.

Vor allem sollte der Pädagoge die Fähigkeit haben, mit den Schülern arbeiten zu können. Weiter ist es die Fähigkeit der Kommunikation mit den Schülern, die Fähigkeit die Individualität des Schülers zu erkennen und zu respektieren, der Situation der Klasse und des Schülers folgen und sie richtig bewerten, daraus die adäquaten Abschlüsse für Führung der weiteren Tätigkeit und die Motivation der Schüler deduzieren (die Beobachtung des Verständnisses vom Vortrag des Lehrstoffes, der Grad der Müdigkeit, die Reaktion auf die Strafe und die Belohnung usw.) Die Effektivität der erzieherischen Einwirkung hängt auch von seiner Selbsterkenntnis und der Selbstkontrolle und von seiner emotionalen Reife ab.

Die Schüler sprechen oft von ihren Lehrern vom Gesichtspunkt der Position, die der Lehrer zu ihnen hat und wie große Autorität er bei ihnen hat. K. Lewin unterscheidet drei Stile der erzieherischen Einwirkung auf die Schüler:

Dominanter, autokratischer Stil– in der Handlung des Lehrers überwiegen dominante Elemente, der Lehrer befiehlt viel, droht, straft, wenig respektiert die Wünsche und die Bedarfe der Schüler, er hat für sie wenig Verständnis, eindeutig determiniert er die Schüler mit seinen Erfahrungen, Meinungen und Entscheidungen, bietet nur wenig Selbstständigkeit und der Initiative.

Fehlgeschlagener, Liberalstil– führt die Schüler wenig oder gar nicht. Er stellt die Anforderungen nicht direkt. In der schwierigen Situationen ist der Weg weniger schädlich als der autokratische Weg, er gibt jedoch den Schülern keine Normen und Anforderungen für die Formung des Charakters. Solcher Lehrer hat oft die unbefugte Zuverlässigkeit der Schüler. Es ist der Typ der innerlich unsicher Lehrer.

Integrativer, sozial integrativer, demokratischer Stil– die Leitung ist mit der Fülle der Kontrolle und der festen erzieherischen Einwirkung ausgeglichen, sie lässt den Raum für die Initiative, Selbstständigkeit, Kreativität in der Arbeit usw. Nur einige Lehrer haben so ideale Struktur der Eigenschaften, die zu der spontanen Entwicklung des integrativen Stiles führt. In der Regel muss der Lehrer diesen Stil lernen.
(vgl. Kohoutek, 2009, online)

Die Beziehung des Lehrers und des Schülers beeinflusst auch die konkrete Umgebung der Schule, Klasse, Kabinetts, Lehrzimmers oder Laboratoriums. Man wirkt so die Einrichtung von den Lehrmitteln wie die Ästhetik des Raumes. Diese Tatsachen nicht nur direkt beeinflussen die Qualität der eigenen erzieherischen Prozesses, sondern auch beitragen zu der gesamten Annehmlichkeit des Schülers und des Lehrers.

3. 6. Das Material und die Lehrbehelfe für die Entspannung und die Konzentration

Unter Anwendung von Entspannung- und Konzentrationsübungen im FSU nimmt der

Lehrer die Rücksicht auf diese Aspekte: für welche Zielgruppe diese Übungen bestimmt sind, das Alter der Kinder, die Ansprüche der Vorbereitung, den Materialeinsatz und eingeübte Themen.

Im praktischen Teil meiner Diplomarbeit beschäftige ich mich mit den Behelfen und Materialien, die passend aber auch nötig bei der Anwendung von den Entspannung- und Konzentrationsübungen sind.

Zwischen diese Hilfsmittel gehören z.B. der Schreibbedarf, die Filzstifte, der Spiegel, die Luftballons, der CD- Player, gedruckte Vorlagen, die Kreiden, die Zeitungen, die Schnur, die Tierbilder, die Stühle, der Korb, die Holzwäscheklammer, der Klebstoff, s Schnurknäulchen, kleine Zettel mit Vokabeln, die Schere, der Weichball, die Spielwürfel, der Schal, die Glocke, die Bilder der durchgenommen Vokabeln, die Briefumschläge, die Kisten, der Hut, die Steine, das Farbpapier, das Tuch

für die Augenblende, die Plüschtiere, der Wecker, der Pappendeckel, die Baukastenwürfel, Memory und nicht zuletzt auch die Matte und der Teppich. Bei einigen Übungen braucht man weder kein Material noch größere Vorbereitung, zum Beispiel „Simon sagt.“

3. 7. Die Bedeutung der Konzentration und der Entspannung beim Fremdspracheunterricht

Es gibt eine ganze Reihe der Erklärungen, in denen die Autoren mit den verschiedenen Weisen die Bedeutung der Entspannung- und Konzentrationsübungen im FSU beschreiben. Für die Vorstellung bringe ich eine von ihnen. Nach Marie-Theres Saremba, die als freie Gesundheitsberaterin und Entspannungstherapeutin in Brieselang in Deutschland arbeitet, ist die Ruhe und die Entspannung bei den Kindern im FSU sehr wichtig.

„Noch vor Jahren glaubten viele Pädagogen, Entspannungsübungen für Kinder seien nicht notwendig. Allerdings haben die veränderten Lebensbedingungen zu wachsenden Probleme in Schule, Freizeit und Familie geführt und zum Umdenken gezwungen. Ob man mit Kindern spielt, sie unterrichtet oder in ihrem Sozialverhalten fördern möchte, immer wieder werden wir durch die innere Unruhe und Angespanntheit sowie motorische Unruhe und Hyperaktivität dieser Kinder an Grenzen geführt. Diese Grenzen behindern nicht nur die Pädagogen und Eltern in der Förderung der Kinder, sondern hemmen die Kinder selbst in ihrer Entwicklung. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder in ihrer Alltagssituation Ruhepunkte finden können und Hilfen erhalten, immer wieder zur Ruhe zu kommen. Um mit den Kindern erfolgreich arbeiten zu können, ist ein gewisses Maß an Ruhe und Entspanntheit notwendig.“ (Marie-Theres Saremba, 2011, online)

Einige Kinder sind zur Zeit sehr unruhig und aggressiv, sie wollen sich nicht aktiv am Unterricht teilnehmen. Die Entspannungsübungen helfen bei vielen

Schulproblemen. Sie verbessern das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler und auch zwischen den Schülern untereinander. (vgl. Marie-Theres Saremba, 2011, online)

„Ziel von **Entspannungsübungen** während des Unterrichts ist ein entspanntes Lernen. Dies kann unter anderem über entspannende Momente erreicht werden, die bewusst vor, zwischen und nach Leistungssituationen eingeplant und durchgeführt werden. Im Sinne des ganzheitlichen Unterrichts können Entspannungsübungen auch thematisch in die einzelnen Unterrichtsfächer integriert werden. Die durch die Übungen entstehenden entspannenden Momente geben den Kindern die Möglichkeit, aufzuatmen und neue Energie zu schöpfen aber auch Unterrichtsinhalte ganzheitlich zu erfassen.“ (Marie-Theres Saremba, 2011, online).

Auf die Bedeutung der **Konzentrationsübungen** im FSU hat schon italienische Pädagogin Maria Montessori gewiesen.

„Die Konzentration spielt eine entscheidende Rolle für die gesamte kindliche Entwicklung. Konzentration bedeutet ein selbstvergessenes Vertieftsein in eine Sache. Ist ein Kind aufmerksam für seine Arbeit, die es gerade tut, so ist es weitgehend unempfindlich für Reize von außen. Wir Erwachsene müssen dafür Sorge tragen, dass ein Kind in seinem Spielen, seinem Tun nicht gestört wird. Eine tiefe Konzentration ist das Fundament allen erfolgreichen Lernens.“ (Marie Montessori, 2011, online)

4. Verschiedene Übungen zur Entspannung und Konzentration im FSU

4.1. Spielerische Aktivitäten für Entspannung und Konzentration

Spielerische Aktivitäten im FSU sind von einem Aktivierungsmittel des modernen Unterrichts und auch von einer Form und Methode der Arbeit. Spielerische Aktivitäten haben im modernen FSU methodisch-didaktischen Wert, weil sie positiv auf das Lernen wirken.

Das Ziel der spielerischen Aktivitäten ist vor allem die Konzentration und die Entspannung der Schüler. Man kann das mit der Hilfe der Spiele erreichen. Darum beschreibe und definiere ich das Spiel in dem folgenden Kapitel.

4. 1.1 Die Spieldefinition

Es ist nicht leicht ein Spiel zu definieren, ich habe eine Definition aus Wikipedia gefunden und diese möchte ich auch zitieren, weil sie am meisten meiner Auffassung des Spieles entspricht.

Das Spiel (v. althochdt.: spil für „Tanzbewegung“) ist eine Tätigkeit, die ohne bewussten Zweck zum Vergnügen, zur Entspannung, allein aus Freude an ihrer Ausübung ausgeführt wird. Es ist eine Beschäftigung, die um der in ihr selbst liegenden Zerstreuung, Erheiterung oder Anregung willen und oft in Gemeinschaft mit anderen vorgenommen wird. Einem Spiel liegen oft ganz bestimmte Handlungsabläufe zugrunde, aus denen, besonders in Gemeinschaft, verbindliche Regeln hervorgehen können. (wikipedia, 2011, online)

4. 1.2 Die Spielbedeutung für die Bewältigung der Fremdsprache

„Bei der Anwendung des Spieles im FSU sollen wir als Lehrer manche Schritte unternehmen, die zum erfolgreichen Spielen führen. Ersten sollen wir das Spiel gut vorbereiten. Man soll wissen:

a/ ob das Spieltyp für die jeweilige Lernergruppe passend ist

b/ in welche Unterrichtsphase das Spiel passt (siehe Unterrichtsplanung)

c/ welche Materialien man für das Spiel braucht

d/ was für ein Ziel das Spiel hat

Was als sehr wichtig beim Spielen betrachtet wird, ist die eindeutige Formulierung der Spielregeln. Die Unsicherheit bei dem Verständnis kann in der Praxis ein Störfaktor sein. Nach meinen Erfahrungen ist die beste Möglichkeit der Erklärung die konkrete Demonstration des Spieles. Die bessere und leichtere Orientierung in den Spielen, die wir schon mal vorbereitet und benutzt haben, ermöglicht uns das Sammeln, Ordnen und Systematisieren.“ (Pilušová, 2008, S.11)

Für alle Spiele sind charakteristisch: festgelegte Regeln, zugeordnetes Spielziel, ein Wettbewerbs- und Gewinncharakter. Sie dienen zum Vergnügen, zur Unterhaltung, zum Zeitvertreib und zur Entspannung.

4. 3. Vergnügungsaktivitäten beim Fremdspracheunterricht

Es gibt viele Schüleraktivierende Methoden (Lehr- und Lernformen), die im FSU auf der Primarstufe die Lehrer benutzen können. Hier gehören z.B. diese Methoden, die ich in dieser Tabelle einführe.

<i>Verfahren</i>	<i>Beschreibung</i>
Cluster	Hauptthema in der Mitte eingerahmt; davon abzweigend wird alles aufgeschrieben, was spontan einfällt, und ebenso eingerahmt; nach dem ersten Gedankenfluss Anregung zu Assoziationsketten suchen.
Collage	Mehrere Materialien / Texte zu einer Gesamtaussage zusammenfügen.
Freiarbeit	In festen Freiarbeits-Std. können S. nach einem Planungsgespräch mit dem L. aus einem größeren Angebot von Themen, Materialien feste Lernaufgaben wählen, individuelle Schwerpunkte setzen und ihr Lerntempo selbst bestimmen; zu bestimmten Zeiten sind Ergebnisse abzulegen, die der L. durchsieht und bewertet (Leistungsdifferenzierung).

Freie Assoziation	Zu einem Wort oder Textsegment (spontan) alle Konnotationen äußern; evtl. nur freiwillige S., die dies wollen. Z.B. Einstieg in ein schwieriges Gedicht / ein neues Thema o. dgl. - „Ideenpool“ bilden
Interview	Reales oder simuliertes Interview zu einem Thema, über das sich die S. selbst nicht im Klaren sind; (evtl. Vorbereitung in 2 Gruppen).
Kreatives Schreiben	Text vervollständigen, Fachtermini in eine thematisch gebundene literarische Produktion einbauen, Textteile neu arrangieren, konkrete Poesie / Limericks / Kurzgeschichte (zu einem Rahmenthema) selbst schreiben und überarbeiten.
Materialvorgabe	Material zu einem Thema wird unkommentiert ausgebreitet; S. sortieren, kommentieren, entwickeln Problemstellungen usw.
Partnerarbeit	Partnerarbeit findet in einer zeitlich enger begrenzten Unterrichtsphase statt, wenn 2 (bis max.3) Schüler, in der Regel die Banknachbarn, miteinander durch gemeinsame Kommunikation etwas zu erarbeiten haben.
Podiumsdiskussion	Expertengespräch (nach bestimmten Regeln, z.B. begrenzte Redezeit) vor der Klasse; am Anfang oder Ende „Statement“ (Kurzreferat).
Rezeptives Lernen	S. arbeiten allein (Sitzkreis, S. als Gruppenleiter) in 4 Phasen: 1. S. stellen Fragen an einen Text (ohne Kommentar!), 2. Leiter fasst Text kurz mit eigenen Worten zusammen, 3. Klären von offenen Fragen zum Text, 4. Vorhersage einer möglichen Fortsetzung durch den Leiter. Lehrer/in protokolliert.
Schautafel	Zu einem Thema können Collagen, Texte, Zeichnungen, Statistiken, literarische Produktionen u.dgl. auf eine Schautafel gesteckt oder geklebt werden.
Sitzkreis	S. und L. diskutieren nach bestimmten Regeln (Diskussionsleiter)

Standbilder	Zentrale Szene in einer Personengruppierung festhalten: „Regisseur“ stellt das Bild, ohne zu sprechen; Mimik / Gestik werden vorgemacht.
Vorspielen (Szene) / Rollenspiel	Textinhalte oder Szenen vorspielen; dazu: Inszenierungsvorschläge, Rollenbiographien, Requisiten (jeder S. ein typisches Requisit).
Werbesprüche	Alle Schüler kennen vom Fernsehen diese Werbesprüche. Dazu können sie im FSU diese Produkte präsentieren(z.B. mit den Bildern, Musik, Pantomime, usw.) Bonbons: Haribo macht Kinder froh und Erwachsene ebenso. Schokolade: Ritter Sport: quadratisch, praktisch, gut. Butter: Rama macht das Frühstück gut, Rama!
Zungenbrecher	Die Schüler können dazu die Bilder ausmalen, beim Sprechen auch klatschen oder mit den Beinen trampeln. Hier habe ich diese einfachen Zungenbrecher eingeführt. In Ulm und um Ulm herum. Kaiser Karl kocht kalten Kaffee. Fischers Fritz fischt frische Fische.

(vgl. Homberger, 2011, online)

In dem nächsten Kapitel beschreibe ich weitere Vergnügungsaktivität, die im FSU sehr beliebt sind (sowohl bei den Lehrern als auch bei den Schülern). Es handelt sich um Stationenlernen, wo sich die Schüler gut konzentrieren können.

4. 4. Stationenlernen und sein Gebrauch bei der Konzentration im FSU

„Stationenlernen, Lernen an Stationen, Lernzirkel oder auch Zirkeltraining ist eine Weise des offenen Unterrichts, die zum Unterschied von dem klassischen Lernen an Stationen verläuft. Der Lehrer wählt ein bestimmtes Lernziel und auf seinem Grund bildet er ganz konkrete Stationen mit den zugehörigen Lernprogrammen für die Kinder. Auf diese Weise lernen die Schüler, bei der Arbeit in der Gruppe kommunizieren, mitarbeiten und sich selbstständig entscheiden. Gegenüber konventionellem Unterricht ist es hier sehr positiv, dass die Kinder ihre Kenntnisse üben und gleichzeitig ihre Selbständigkeit, Verantwortung und den Sinn für die Pflicht entwickeln.“ (Šrailová, 2008, S.14)

„ Das Lernen an Stationen weist vier typische Unterrichtsphasen auf:

1. Motivation: Die Heranführung an die Thematik leistet ein Anfangsgespräch, eine Motivationsfigur, eine Stille-Übung oder die Erinnerung an bereits Gelerntes.

2. Rundgang: Ein Rundgang entlang der Stationen bietet Gelegenheit zu kurzen Erläuterungen. Mit dem Stationenlernen nicht vertraute Schüler werden eingewiesen.

3.Arbeit an den Stationen

4. Schlussgespräch: Im Schlussgespräch berichten die Schüler über ihre Arbeit, Lernergebnisse, einzelne thematische Aspekte kommen zur Sprache, es wird vorgelesen, Produkte, wie Zeichnungen, Modelle, Gestaltungsergebnisse und ähnliches werden vorgelegt.“ (welleg, 2011, online)

Ich praktizierte Stationenlernen mit den Schülern in der Fremdspracheklasse an der Komenius- Schule 66 in Nový Jičín. Diese Klasse war groß , hell und modern. Mit der Hilfe der Schüler habe ich vier Stationen zu den Konzentrationsübungen gebildet : Drei Ecke, Kreise und Quadrate, Buchstabengewirr, Buchstabenbilder und Bildlotto. Diese vier Konzentrationsübungen beschreibe ich detaillierter im praktischen Teil meiner Diplomarbeit.

Wir hatten genug Platz für die Vorbereitung der Stationen. Wir haben noch auch eine Kontrollstation gemacht, wo die Lösungen zu den Stationenaufgaben den Schülern zur Verfügung gestellt wurden. Jede Station war eigentlich ein Tisch und zwei Stühle.

4. 5. Der Gebrauch der Sprachanimation und ihre Verbindung mit der Entspannung und der Konzentration im Fremdspracheunterricht

„Sprachanimation ist eine Methode, die auf eine spielerische Art und Weise die natürliche Kommunikation anregt und fördert. Sprachanimation ist eine spielerische Sprachmethode, um Neugier und Interesse auf eine andere Sprache, eine andere Kultur (Land und Menschen) zu wecken.“ (Sprachanimation, 2004, S.5.)

Sprachanimation soll v.a. zu Beginn dazu animieren, die Fremdsprache nicht nur passiv zu erlernen, sondern auch aktiv zu benutzen.

Die Ziele der Sprachanimation können in drei Kategorien eingeteilt werden:

1. Motivation:

- Interesse für die andere Sprache wecken
- spielerische Vermittlung einer fremden Sprache
- Aufbau einer gemeinsamen „Sprache“ mit dem fremdsprachigen Gegenüber
- Entdecken einer anderen Kultur

2. Abbau von:

- Vorbehalten gegenüber der fremden Sprache (leicht, humorvoll und spielerisch)
- Berührungängsten gegenüber einer fremden Kultur
- Vorurteilen
- Lampenfieber
- Sprechhemmungen

3. Persönliche Bereicherung:

- eigene Position entdecken - „wo stehe ich“
- eigene Kenntnisse prüfen
- persönliche Offenheit finden
- Erfolgsgefühle bei den Jugendlichen fördern

Aus der Sprachanimation wählte ich ein Lied „Kopf, Schultern“ – „Hlava, ramena“ aus, das ich in der Anlage einführte. Ganz wichtig ist es den Text vor dem Singen laut und deutlich vorzulesen und so zu lernen, damit die Schüler, die die Sprache überhaupt nicht oder nur sehr wenig beherrschen, ein Gefühl für die Aussprache bekommen. Dieses Lied benutzt auch beim Singen die Bewegung und dient wie zur Konzentration sondern auch zur Entspannung.

4. 6. Lernen mit Medien als ein Bestandteil der Entspannung beim FSU

„Der Begriff der Medienaneignung bezeichnet den Vorgang, in dem Medieninhalte durch das Individuum gedeutet und verarbeitet werden, um später Eingang in die Alltagswelt des Rezipienten zu finden. Jede Aneignung von Medieninhalten beginnt bei der Rezeption.“ (Hoffmann, A., 2008, S. 51)

„Medien waren immer schon fixer Bestandteil des Unterrichts und somit auch des Lernens und wir könnten uns den Unterricht gar nicht ohne Medien vorstellen.“ (Paltram, B., 2008, S.37)

„In der Didaktik wird die „motivierende“ Funktion von Medien immer wieder hervorgehoben (Maier, 2001). Besonders audiovisuelle Medien erfreuen sich bei Lernen großer Beliebtheit. Sie stehen im Ruf, wegen ihrer Nähe zur Wirklichkeit, vor allem aber wegen der Fülle von sinnlichen Eindrücken das Lerninteresse zu wecken, die Aufmerksamkeit auf den Lerngegenstand zu richten und die Aufnahmebereitschaft während des Unterrichts aufrecht zu erhalten.“ (Krapp, A., Weidenmann, B., 2006, S.433)

„ Heutzutage ist es vor allem der Computer und das Internet, die diese Attraktivität hervorrufen und das Interesse am Lerngegenstand wecken. Jedoch genießen diese nicht mehr ganz den Effekt und die Auswirkungen, die sie zu Beginn hatten.“ (Paltram, B., 2008, S.38)

„ Bilder sollen Aufmerksamkeit wecken, schlechten Lesern entgegenkommen, mehr ausdrücken, als ein Text es könnte. Die Vorliebe der Lerner für Bilder ist empirisch klar belegt. Farbige Bilder sind beliebter als schwarz-weiße. Unter freien Lesebedingungen werden zuerst die Bilder beachtet. Vom Bild neugierig gemacht, beschäftigt man sich erst danach mit dem Text.“ (Krapp, A., Weidenmann, B.,2006, S.446)

„ Zum Ende möchte ich noch auf Film und Video bzw. DVD eingehen, das wohl der alltäglichen Wahrnehmung am ähnlichsten kommt. Es ist realitätsnah und beschreibt leichter räumliche Wahrnehmungen, vor allem durch die bewegten Bilder und die Personen und Gegenstände darin.“ (Paltram, B, 2008, S. 42)

„Video kann alle gängigen Symbolsysteme transportieren, bewegte Bilder aller Realitätsstufen, Standbilder, gesprochene und geschriebene Sprache, Originalgeräusche, Musik. Video kann Bewegungen verlangsamen, beschleunigen, ein Objekt optisch heranholen und verkleinern, einen Ausschnitt erweitern und verengen, Fahrten und Schwenks vorführen, Überblendungen und elektronische Tricks bis hin zur Computergrafik und –Animation einbinden.“ (Krapp, A., Weidenmann, B.,2006, S.452)

4. 7. Musiktherapie- als ein Bestandteil der Entspannung während des Unterrichts

„ *Musiktherapie* nutzt die vielfältigen Möglichkeiten von Musik, um Menschen in ihren persönlichen Lebenslagen zu erreichen. Sie zielt darauf ab, Musik zur Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit zu nutzen.

Dabei geht es nicht um das Erlernen eines Instrumentes, sondern die Musik selbst ist das Ausdrucksmittel. Im Zentrum musiktherapeutischer Maßnahmen steht das freie Spielen auf Musikinstrumenten oder mit der Stimme. Das Erleben durch Musik ist hier das tragende Element. Eine Verbindung zu tiefen Gefühlen wird geschaffen und neue Handlungsweisen und Beziehungserfahrungen können eröffnet werden.“ (Schreiber-Gugel, 2011, online)

Und was bewirkt Musiktherapie? Musik und Klänge sprechen beim Menschen emotionale, sensomotorische und kognitive Regionen an, in denen Fantasie, Selbstwert, motorische und sprachliche Koordination, aber auch Gedächtnis und Aufmerksamkeit verwurzelt sind.

Die Musiktherapie:

- ✓ bietet die Möglichkeit, die emotionale Erlebnis- und Beziehungsfähigkeit wiederherzustellen, zu erhalten und zu fördern
- ✓ fördert Sozialverhalten und Sozialkompetenz
- ✓ fördert Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit
- ✓ unterstützt Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer
- ✓ wirkt situativ unterstützend in Krisenzeiten (vgl. dazu Schreiber-Gugel, 2011, online)

Bei meiner Praxis auf der Primarstufe habe ich ein Lied „Es ist Herbst“ benutzt. Dieses Lied singen die Schüler mit den kleinen Steinen. Es hat gleiche Melodie wie ein tschechisches Lied „ Skákal pes přes oves.“ Den ganzen Text habe ich in die Anlage geführt.

Es ist Herbst, es ist Herbst

bunte Blätter fliegen,

bunte Blätter- rot und gelb

auf der Erde liegen.

Die Farben von den Blätter kann man sich wechseln z.B. grün und grau.

II. EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG

5. Fragebogen

Ich habe einen Fragebogen für die Lehrer erstellt, die Deutsch und Englisch auf der Primarstufe unterrichten. Ich wollte wissen, ob sie die Konzentrations- und Entspannungsübungen benutzen. Der Fragenbogen war anonym, ich habe den Fragenbogen auf Tschechisch geschrieben und an 16 Pädagogen an zwei Grundschulen verteilt. Dieser Fragebogen besteht aus 17 offenen, halboffenen und geschlossenen Fragen.

5.1. Auswertung und Ergebnisse

Frage 1: Wie lange unterrichten Sie die Fremdsprache?

Man kann die Respondenten und Respondentinnen in vier Gruppen teilen:

1. Gruppe- 1-5 Jahre- 5 Respondentinnen
2. Gruppe- 6- 10 Jahre- 2 Respondenten und 3 Respondentinnen
3. Gruppe- 11- 20 Jahre- 3 Respondentinnen
4. Gruppe- 21- 30 Jahre- 3 Respondentinnen

Frage 2: Benutzen Sie die Konzentrationsübungen im Fremdspracheunterricht?



Die meisten Befragten benutzen im FSU die Konzentrationsübungen.

Frage 3: Welche Konzentrationsübungen benutzen Sie im Fremdspracheunterricht?

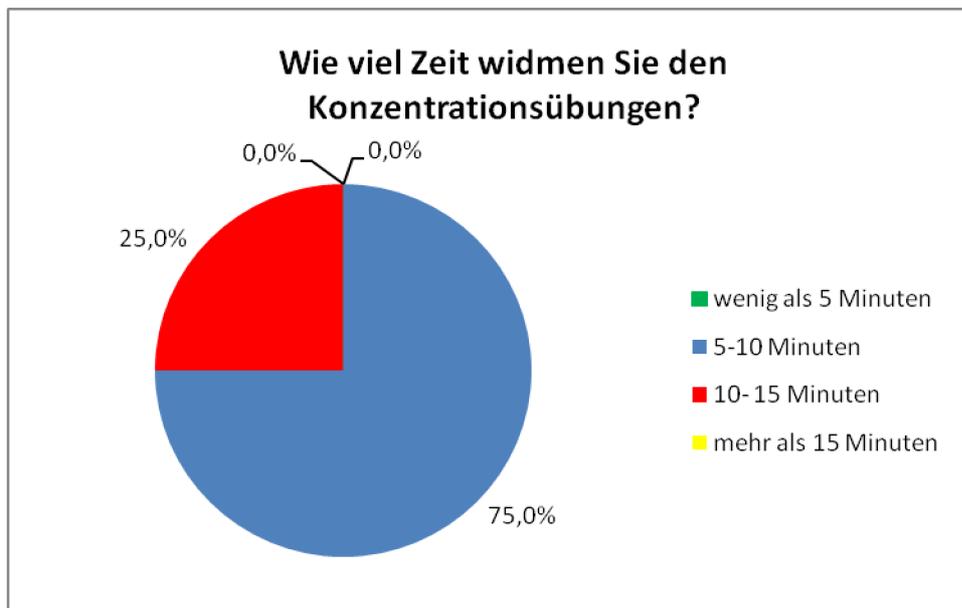
Die Befragten arbeiten im FSU mit diesen Konzentrationsübungen und Spielen. Z.B.: Koffer packen, Laufdiktat, Tante Floh, macht so, Rhythmusklatschen, Kim Spiel, welche Sachen sind in meiner Schultasche?, die Spiele mit den Namen, die auf die Aufmerksamkeit richten sind.

Frage 4: In welchen Teil der Unterrichtsstunde gliedern Sie die Konzentrationsübungen ein?



Die Befragten gliedern die meisten Konzentrationsübungen am Anfang und in der Mitte der Unterrichtseinheit.

Frage 5: Wie viel Zeit widmen Sie den Konzentrationsübungen?



Die meisten Befragten widmen den Konzentrationsübungen etwa 5-10 Minuten im FSU.

Frage 6: Wo inspirieren Sie sich für die Konzentrationsübungen?

Die meisten Befragten schöpfen die Inspiration in der Ausbildung, den Methodischen Seminaren und von Kollegen. Auch die Fachliteratur und das Internet führen die Befragten zu den beliebtesten Quellen. Einer von den Befragten inspiriert sich mit seinen eigenen Ideen.

Frage 7: Welche Effekte haben Konzentrationsübungen im FSU? (außer der Aufmerksamkeiterhöhung)?

Die meisten Befragten haben die Unterhaltung, die Motivation, die Entspannung, die Beruhigung der Klasse genannt. Auch die Aspekte wie die Wiederholung des Lernstoffs, die Erhöhung des Interesses für die Sprache, der Spaß, das Fremdsprachebehalten, der Rhythmus der Sprache haben ihnen sehr wichtig geschienen.

Frage 8: Wie lange benutzen Sie im FSU die Konzentrationsübungen? Wo haben Sie zum ersten Mal über diese Übungen erfahren?

Auf den ersten Teil der Frage haben alle Befragten geantwortet, dass sie von Anfang ihrer Wirkung auf der Primarstufe der Grundschule mit den Konzentrationsübungen im FSU arbeiten.

Auf den zweiten Teil der Frage haben wieder die Befragten geantwortet, dass sie zum ersten Mal über diese Übungen an der Universität, in den Fachzeitschriften, bei ihren Kollegen und aus den außerschulischen Tätigkeiten erfahren haben.

9. Benutzen Sie im Fremdspracheunterricht die Entspannungsübungen?



Die Hälfte der Befragten benutzen die Entspannungsübungen im FSU. Es handelt sich vor allem um die Lehrer, die auf der Primarstufe der Grundschulen kurz unterrichten.

Frage 10: Welche Entspannungsübungen benutzen Sie im Fremdspracheunterricht?

Die Befragten arbeiten im FSU mit diesen Entspannungsübungen: verschiedene Lieder und Gedichte mit Bewegung, die Vokabeln, die sie in die beruhigende Musik diktieren, die Übungen für die Körperteile mit der Musik und die Wiederholung der Vokabeln mit beruhigenden Musik.

Frage 11: In welchen Teil der Unterrichtsstunde gliedern Sie die Entspannungsübungen ein?



Die Hälfte der Befragten gliedern die Entspannungsübungen in die Mitte und die andere Hälfte am Ende der Unterrichtsstunde.

Frage 12: Wie viel Zeit widmen Sie den Entspannungsübungen?

Alle Befragten widmen den Entspannungsübungen zirka 5-10 Minuten.

Frage 13: Wo inspirieren Sie sich für die Entspannungsübungen?

Die meisten Befragten suchen die Inspiration in der Ausbildung, methodischen Seminaren und von Kollegen. Auch die Fachliteratur und das Internet führten die Befragten zu den Beliebtesten. Einer von den Befragten inspiriert sich von seinen eigenen Ideen.

Frage 14: Welche Effekte haben Entspannungsübungen im FSU? (außer der Entspannung der Schüler)?

Für die meisten Befragten bedeuten die Entspannungsübungen im FSU vor allem die Motivation für die nächste Arbeit, die Beruhigung der Schüler, angenehme Gefühle bei den Schülern und die Entspannung für den nächsten Teil der Stunde.

Frage 15: Wie lange benutzen Sie in der Fremdsprache die Entspannungsübungen? Wo haben Sie zum ersten Mal über diese Übungen erfahren?

Die meisten Befragten benutzen die Entspannungsübungen im FSU im Durchschnitt 12 Jahre.

Sie haben zum ersten Mal über diese Übungen mithilfe vom Internet, aus den Fachbüchern, Fachzeitschriften und Fachseminaren erfahren. Einige von Befragten haben wieder über diese Übungen bei ihrem Studium an den Universitäten erfahren.

Frage 16: Haben Sie in der Klasse manche Schüler mit besonderen Lernbedürfnissen?

Die meisten Befragten haben heutzutage in den Klassen mindestens einen oder zwei Schüler mit den besonderen Lernbedürfnissen. Es gibt auch die Grundschulen, die Sonderklassen mit Schülern mit besonderen Lernbedürfnissen haben.

Frage 17: Benutzen Sie für die Schüler mit besonderen Lernbedürfnissen spezielle Konzentrations- und Entspannungsübungen?

Die Befragten arbeiten mit allen Schülern mit gleichen Übungen.

III. PRAKTISCHER TEIL

6. Konzentrationsübungen

Es gibt viele Bewegungsaktivitäten, Übungen, und auch Arbeitsblätter, die sich an die Aufmerksamkeit orientieren. Alle Übungen (Konzentrations- und Entspannungsübungen), die ich in meiner Diplomarbeit ausführe ,beinhalten diese Einzelaspekte:

- ✓ der Titel
- ✓ das Ziel der Aktivität
- ✓ die Sozialform
- ✓ die Zeitdauer
- ✓ die Durchführung

Bei einigen Übungen habe ich zusätzlich ausgeführt:

- ✓ das Material
- ✓ andere Variationen

◆ Zu dritt

Ziel: Die Schüler/innen konzentrieren sich. Die Schüler/innen üben Selbstbeherrschung, Wahrnehmung und Bewegungskoordination.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: Schnur (Kreide), Bilder von Tieren und ihrem Lieblingsfutter (2 - 3 Bildpaare)

Durchführung:

In der Klasse wird die Bodenfläche mit einer Schnur oder mit einer Linie in zwei Teilen aufgeteilt (draußen kann man für das Aufteilen z.B. Zapfen, Steine oder Äste benutzen). Auf die linke Seite wird ein Bild eines Tieres (z.B. eines Affen), auf die rechte Seite ein Bild mit Futter (z.B. Bananen) gelegt.

Der/Die Lehrer/in ruft abwechselnd den Namen eines Tieres oder den Namen eines Futters auf Deutsch auf. Die Kinder stellen sich je nach dem Wort entweder in den „Tierraum“ oder in den „Futterraum“. Wenn das Wort „ZOO“ aufgerufen wird, müssen sich die Kinder in die Mitte stellen, wo die Schnur oder die Linie ist, wobei sie mit dem einen Fuß auf der linken Seite und mit dem anderen auf der rechten Seite stehen müssen. Sie dürfen die Schnur/ Linie mit den Füßen nicht berühren. Es kann auch ein Wettkampf sein: wenn die Kinder einen Fehler machen, scheiden sie aus.

Variation:

Mit den älteren Kindern können grammatische Themen geübt werden (ohne Bilder, nur Wörter):

- Steigerung der Adjektive:

Positiv – linke Seite („klein“), Komparativ – rechte Seite („kleiner“), Superlativ – in der Mitte („am kleinsten“).

- Starke und unregelmäßige Verben:

Gegenwart- linke Seite-(„ich gehe“), Mitvergangenheit oder Imperfekt- rechte Seite („ich ging“), Vergangenheit oder Perfekt- in der Mitte- („ich bin gegangen“).

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 18)

◆ Wie? So!

Ziel: Die Schüler/innen artikulieren richtig und benutzen passende Mimik und Gestik beim Sprechen. Sie arbeiten mit der Stimme und üben den Wortschatz (Adjektive, Eigenschaften).

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Durchführung:

Zuerst wird auf die Tafel eine Spalte von Adjektiven geschrieben, die eine Eigenschaft, Laune oder den Charakter beschreiben. Auf diese Weise werden die Adjektive kurz wiederholt und gleichzeitig wird das Spiel vorbereitet.

Wenn sich die Kinder in dem Wortschatz gut orientieren, kann das Spiel beginnen. Ein/eine Freiwillige(r) verlässt die Klasse. Der/die Lehrer/in macht mit den anderen Schülern/innen heimlich aus, was für einen Menschen sie vorstellen werden – einen faulen, verärgerten, bösen, lustigen, glücklichen, klugen, geizigen, schläfrigen, langsamen, schamhaften, freigiebigen, traurigen, dummen, starken, freundlichen, schnellen, stolzen, müden oder reinlichen Menschen. Der/die Lehrer/in holt den/die Freiwillige(n) zurück in die Klasse.

Die/der Lehrer/in fragt die Schüler/innen einfache Fragen („Wie heißt du? Wo wohnst du? Wie spät ist es?“).

Alle antworten nach der ausgemachten Eigenschaft (Gestik, Mimik, Farbe der Stimme). Der/die Freiwillige versucht die Eigenschaft (das Adjektiv) zu erraten.

Variation:

Wenn die Kinder sprachlich fortgeschrittener sind, kann der/die Freiwillige den anderen Schülern/innen einfache Fragen stellen und die anderen müssen in der abgemachten Laune antworten.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 33)

◆ *Gruß an die Sonne*

Ziel: Die Schüler/innen lernen neues Gedicht. Sie konzentrieren sich und turnen.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: Gedicht

Durchführung:

Der/die Lehrer/in macht die Schüler/innen mit einem Gedicht bekannt und erklärt unbekannte Ausdrücke. Die Schüler/innen sitzen im Kreis oder in einer Reihe - je nach den Räumlichkeiten.

Der/die Lehrer/in sagt den Text des Gedichtes vor und zeigt die Bewegungen, die die Schüler/innen dann wiederholen: Wir stehen auf (Die Sonne geht auf), wir heben die Hände hoch (die Sonne geht auf), wir verbeugen uns (Wir danken dir, Erde), wir drehen uns im Kreis (dass du dich drehst und für uns da bist.)

Das Gedicht:

Die Sonne geht auf,

Die Sonne geht auf.

Wir danken dir, Erde,

dass du dich drehst

und für uns da bist.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 39)

◆ Statuen

Ziel: Die Schüler/innen konzentrieren sich. Sie arbeiten kreativ und kooperieren. Sie üben den Wortschatz.

Sozialform: Paarbeit

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: kleine Zettel, Bleistift oder Füllfeder, Körbchen

Durchführung:

Zuerst werden die Schüler/innen in Paare eingeteilt. Jedes Paar macht aus, wer als der/die Erste den Bildhauer spielt. Der/die Zweite aus dem Paar stellt den plastischen Bildhauerton dar. Das Paar verabredet sich, welche deutsche Vokabel die Statue darstellen wird. Der/die Bildhauer/in bewegt frei den Körper und die Gliedmaßen des/der Zweiten, bis eine möglichst genaue Darstellung der Vokabel geschaffen ist. Die anderen Schüler/innen versuchen dann, die dargestellte Vokabel zu erraten.

Variation:

Der Lehrer/in teilt kleine Zettel aus. Jeder Schüler schreibt eine Vokabel auf seinen Zettel und faltet ihn zusammen. Dann werden alle Zettel in ein Körbchen gelegt.

Jede/r einzelne Schüler/in zieht einen Zettel. Die Schüler/innen arbeiten in Paaren. Jeweils ein/e Schüler/in bildet aus sich selbst eine Statue, die seine Vokabel darstellt. Der Partner rät dann die Vokabel.

Der/die Lehrer/in kann die Statue auch zum Sprechen bringen. Er/sie klopft mit den Fingern – (mit dem „magischen Stöckchen“) auf die Schulter der Statue. Der/die Lehrer/in muss ein passendes Thema wählen, z.B. Familie. Wenn der/die Lehrer/in einmal auf die Schulter klopft, spricht die Statue, wenn er/sie wieder klopft, schweigt die Statue wieder.

Die Statue sagt einen kurzen Satz oder nur ein Wort aus dem thematischen Gebiet der Vokabel.

Die Schüler/innen können auch aus einem imaginären Ton eine Vokabel „modellieren“. Sie stehen im Kreis und jede/r Schüler/in modelliert seine/ihre Statue aus dem/der von Lehrer/in bestimmten thematischen Gebiet. Dabei bearbeitet er/sie mit den Händen den imaginären Ton in der Luft. Wenn die Vokabel erraten wird, schickt man den Ton weiter: dem/der Nächsten in der Reihe oder dem/der, der die Vokabel erraten hat.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 41)

◆ **Bildemmentaler**

Ziel: Die Schüler/innen konzentrieren sich und betrachten ein Bild. Die Schüler/innen beschreiben das Bild.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: Papier, Klebstoff, Bilder aus Zeitschriften, Ansichtskarten

Durchführung:

Der/die Lehrer/in klebt Bilder aus Zeitschriften oder die Ansichtskarten jeweils auf ein Blatt Papier. Auf jedem Bild wählt sie einige Details aus, die die Schüler/innen ihrer Meinung nach auf Deutsch benennen können.

Der/die Lehrer/in macht dann auf dem Bild einen Kreis z.B. anhand einer Münze und schneidet ihn aus, so dass jeder Kreis einige Details enthält. Jede/r Schüler/in bekommt ein Bild mit einigen Löchern. Der/die Lehrer/in legt die ausgeschnittenen Kreise mit dem Bild nach unten auf den Tisch.

Die Schüler/innen nehmen schrittweise immer einen Kreis. Wenn der Kreis nicht zu ihrem Bild passt, müssen sie den Kreis wieder zurück legen. Wenn der Kreis zu ihrem Bild passt, müssen sie mindestens ein Detail auf dem Bild auf Deutsch benennen.

Wenn die das können, dürfen sie den Kreis in ihr Bild einbauen.

Wenn die Schüler/innen den Kreis nicht auf Deutsch beschreiben können, gibt ihnen der/die Lehrer/in eine andere Aufgabe – z. B. ein deutsches Lied zu singen, ein deutsches Gedicht vorzutragen, zehn Tiere auf Deutsch zu nennen usw. - nach den Fähigkeiten der Schüler/innen. Wenn sie diese Aufgabe richtig gemacht haben, bekamen sie trotzdem das kleine Bild.

Wer das Bild als der/die Erste komplett hat, hat gewonnen.

Variation:

Dieses Spiel können wir auch als Wettkampf zwischen Mannschaften spielen. Jede Mannschaft sitzt an einem Tisch. Die Mannschaft, die als erste alle Bilder komplett hat, hat gewonnen.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 41)

◆ **Bildlotto**

Ziel: Die Schüler/innen üben den Wortschatz, Konzentration und Wahrnehmung. Die Schüler/innen ordnen eine Vokabel dem passenden Bild zu.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: Blatt Papier oder Karton, eine Tüte aus Stoff oder eine Schachtel, Bleistift, Lineal, Schere

Durchführung:

Der/die Lehrer/in schneidet aus dem Papier oder Karton Tafeln (18x18 cm groß) aus. Jede Tafel wird in 9 quadratische Felder (6x6 cm groß) eingeteilt. Weiter schneidet

der/die Lehrer/in 36 kleine quadratische Karten (6x6 cm groß) aus. In die Felder auf den großen Tafeln schreibt der/die Lehrer/in deutsche Wörter, die die Kinder kennen, z. B. *die Katze, die Feder, der Hund*. Auf die einzelnen kleinen Karten malt der/die Lehrer/in die zu diesen Wörtern passenden Bilder oder klebt entsprechende Bilder ein.

Jede/r Schüler/in bekommt 1-2 große Spielkarten, die er/sie vor sich auf den Tisch legt.

Der/die Lehrer/in oder ein/e Schüler/in hat eine Schachtel oder eine Tüte mit den 36 kleinen Karten. Der/die Lehrer/in in bzw. der/die Schüler/in zieht eine Karte und sagt was darauf abgebildet ist. Der/die Schüler/in, der/die/das Wort auf seiner Tafel hat, meldet sich und bekommt das Bild.

Wer als Erste/Erster alle Felder auf seiner/ihrer Tafel bedeckt hat, hat gewonnen.

Variation:

Dieses Spiel können wir auch als Wettkampf zwischen Mannschaften spielen. Jede Mannschaft sitzt an einem Tisch. Die Mannschaft, die als erste alle Tafeln komplett bedeckt hat, hat gewonnen.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 54)

◆ Dreiecke, Kreise und Quadrate

Ziel: Die Schüler/innen üben Konzentration, Pünktlichkeit und Tempo

Sozialform: Plenum

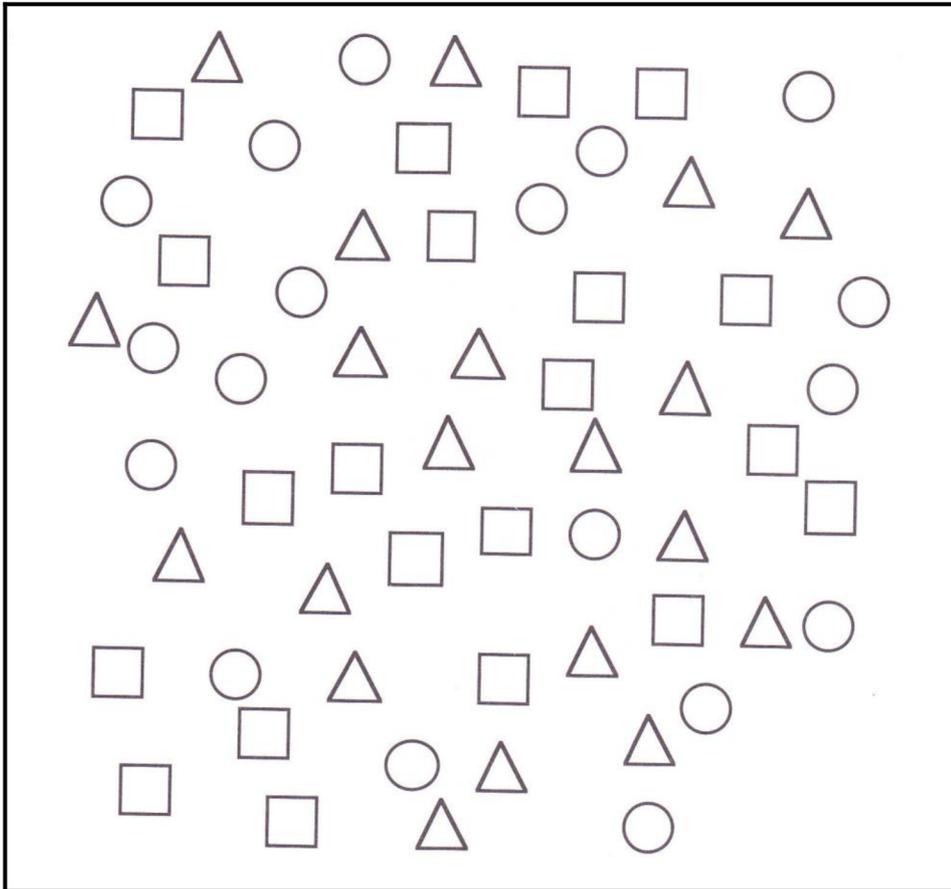
Zeitdauer: 3 Minuten

Material: Papier

Durchführung:

Wie viele Dreiecke, Kreise und Quadrate findest du? Du darfst nicht durchstreichen

oder markieren. Du darfst nur mit den Augen suchen. Du hast dazu 2 Minuten Zeit.



Variation:

Weitere Möglichkeit ist es zum Beispiel Nummern oder Buchstaben zu zählen.

(vgl. Solms, 2009, S.26)

◆ **Buchstabengewirr**

Ziel: Die Schüler/innen üben Konzentration

Sozialform: Plenum

Zeit: 7 Minuten

Material: Papier, Stifte

Durchführung:

Suche alle *tz* aus dem Buchstabengewirr heraus. Wie viele findest du? Jetzt machst du das Gleiche mit der Buchstabenkombination *zt*. Wie viele sind es?

Zt tz zt tz et te tz tz et tz
Zt ne tz zt et tr zt et zt ne
Nr et zt nr tr zt ne en zt nt
Nt zt tz rz tz zt tr ne er nr
En re tz tr zt nt er re tz ne
Zt zt rt zt er ne et zt rt tz zn
Nr tz tr tz er re zt tn tr zt ne
Zt zr er rt rz zt tr ne tn rt nt
Tr rt tz zt zr ze er rt tn er tr
Zt rt er rt zt er rt tz nr te tr
Ne re et tz rt zt er tr zt rt tr
Nr tz zr ez rt zt er tr er rt zt
Re rz zt zt rt zt tn ne rt ez re
Sz tz zt rz ax er nr zt nz tz vw
Az nr sz xa zt zt tz ax zt rs ws

Variation:

Eine weitere Möglichkeit ist es, z.B. *er* oder *re* zu suchen.

(vgl. Solms, 2009, S.34)

◆ **Mysteriöse Wörter**

Ziel: Die Schüler/innen üben sprachliche Bereitschaft, Konzentration

Sozialform: Plenum

Zeit: 7 Minuten

Material: Papiere, Schreibbedarf, Spiegel

Durchführung:

Schreibt ein/e Schüler/in ein Wort auf die Tafel (für jüngere wir eine kleinere Zahl an Wörtern fest). Die anderen Schüler/innen versuchen sofort, das Wort zu erraten. Wer es als erste/r weiß, darf dann sein Wort rücklings auf die Tafel schreiben. Wer löst sein Wort als erste, setzt im Spiel fort und kann sein Wort rücklings lesen.

Eine weitere Möglichkeit ist die Lösung der Wörter, die spiegelverkehrt geschrieben sind. Der Lehrer/in bereitet die Wörter zuerst vor, später bereiten die Kinder die Wörter selbst vor. Zuerst versucht jeder die Wörter ohne Spiegel lösen, am Ende kann er mit dem Spiegel kontrollieren, ob er das Wort richtig gelesen hat.

Andere mysteriöse Wörter entstehen, wenn die Kinder die Buchstaben der bestimmten Wörter nach dem Alphabet ordnen. Anstatt des Wortes Gabel entsteht das Wort Bagel usw. Wieder bemühen sich alle, die Wörter zu lösen. Der Schnellste in der Vergebung des neuen mysteriösen Wortes fort.

Ein leichtes Rätsel entsteht mit der bloßen Auslassung einiger Buchstaben in einem Wort, z.B. Va-er: Vater. Hier müssen der/die Schüler/innen versuchen, das Wort zu vervollständigen. Manchmal können natürlich Wörter mit verschiedener Bedeutung entstehen, z.B. le-en: lesen oder leben. Wer am Ende die meisten Wörter erraten hat, hat gewonnen.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 74)

◆ **Lustiges Gebläse**

Ziel: Die Schüler/innen üben Wortschatz, Konzentration und Bemerkung.

Schüler/innen ordnen die Vokabel dem Bild zu.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: Zeitungen, Zeitschriften, Schere, Klebstoff, Würfel, Quartblatt

Durchführung:

Aus der Zeitungen oder Zeitschriften verschneidet der/ die Lehrer/in große Buchstaben und klebt sie auf den großen Quartblatt an. Jeder/jede Schüler/in wirft den Würfel auf den Quartblatt. Die Aufgabe der jüngeren Schüler/innen ist der Buchstabe, zu dem der Würfel möglichst nah ist, richtig artikulieren. Die älteren Schüler/innen müssen in dem Zeitlimit 5 Sekunden ein Wort, das auf den gegebenen Buchstaben beginnt, sagen. Wer das nicht schafft, endet mit Spielen. Die Wörter können nicht wiederholen werden.

Variation:

Ähnliches Quartblatt kann der/die Lehrer/in für Wiederholung der Nummer schaffen. Schüler/innen werfen wieder den Würfel. Sie müssen die nächste Nummer gut artikulieren.

Die Schüler/innen können auch das Stück der Watte von 1 bis 10 pusten und jede Nummer immer in dem möglichst kurzen Zeitlimit gut artikulieren. Wenn die Schüler/innen einen Fehler machen, bekommen sie einen Straffpunkt.

Ältere Schüler/innen können die Quartblätter selbst schaffen. Auf diesen Quartblättern können auch verschiedene Bilder für Üben der Vokabeln sein. Schüler/innen müssen diese Bilder gut nennen.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 55)

◆ Mikado

Ziel: Die Schüler/innen üben Farben und Nummer. Schüler/innen üben Konzentration, Gewandtheit und leichte Motorik.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: Set der Stäbchen Mikado oder 41 Speiler und Wasserfarben oder Filzstiften

Durchführung:

Wenn Lehrer/in kein gekauftes Spiel Mikado hat, kann er/sie es mit Schüler/innen selbst schaffen. Die ganzen Spillen bezeichnen sie mit den Wasserfarben oder Filzstiften so (zugleich führen wir den Wert von einzelnen Typen aus):

15 Stück rot	2 Punkte
15 Stück grün	3 Punkte
5 Stück braun	5 Punkte
5 Stück lila	10 Punkte
1 Stück blau	20 Punkte

Das wertvollste Stäbchen mit dem größten Wert bezeichnen wir „Mikado“ (die Bezeichnung des japanischen Kaiser).

Der/die Lehrer/in verlost einen Schüler/eine Schülerin. Der/die verlorene Schüler/in nimmt das ganze Bund der Stäbchen, stellt es hochkant auf die Tischplatte und lässt die Stäbchen frei fallen. Die Stäbchen fallen verschieden durcheinander. Der Schüler/in nimmt die einzelnen Stäbchen, dabei darf er nicht mit anderen Stäbchen bewegen. Wenn das andere Stäbchen sich bewegt, endet spielender/spielende Schüler/in und setzt andere Schüler/in fort. Schüler/in bemüht sich die wertvollste Stäbchen nehmen. Er/sie muss die Farbe des genommenen Stäbchens richtig auf Deutsch sagen. Die Punkte zählt er/sie auch auf Deutsch. Das Stäbchen „Mikado“ kann er/sie zum Anheben und Verschiebung anderen benutzen, wenn er/sie diese Stäbchen schon genommen und genannt haben.

Besser zum Anheben sind die Stäbchen, die auf beiden Enden gespitzt sind. Die gekauften Stäbchen sind gespitzt. Die Spillen können mit dem Bleistiftspitzer modifizieren werden.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 62)

◆ Sechzehn

Ziel: Die Schüler/innen üben die schriftliche Form der Zahlwörter. Die Schüler/innen üben Konzentration und Bereitschaft.

Sozialform: Plenum - Paararbeit

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: für jedes Paar ein Papier mit dem Quadratnetz, Bleistift, Stoppuhr

Durchführung:

Der/die Lehrer/in bereitet auf dem Papier ein Quadratnetz vor, jedes Feld etwa 2x2 cm. In die einzelnen Felder schreibt er/sie die Zahlen 1 bis 16.

Der/ die Schüler/innen spielen in Paaren. Aufgabe ist die Zahlen 1-16 in der vorgegebenen Reihenfolge zu lesen und entsprechend oft mit dem Bleistift zu klopfen. Ein/e Schüler/in aus dem Paar liest und Klopft der/die andere misst die Zeit mit der Stoppuhr und kontrolliert die Fehler. Wenn der/die Lehrer/in mit den Schüler/innen die Aussprachen üben will, lesen sie die Zahl vor dem Klopfen laut. Pro Fehler gibt es eine Strafsekunde dazu. Wer am schnellsten war, hat gewonnen.

Variation:

Der/die Lehrer/in kann das Spiel schwieriger machen, wenn er/sie die Zahlen nicht von 1 beginnend auswählt, sondern z.B. 12-27.

Statt der Nummer kann Lehrer/in auch die des Alphabetes Buchstaben auf das Papier schreiben. Dann fällt das Klopfen natürlich weg.

zehn	→	zwölf	→	sieben	→	drei	1.
dreizehn	→	eins	→	fünf	→	elf	2.
vier	→	sechzehn	→	zwei	→	acht	3.
sechs	→	fünfzehn	→	neun	→	vierzehn	4.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 68)

◆ Bingo

Ziel: Die Schüler/innen üben die Wortschatz. Schüler/innen üben Konzentration und Bereitschaft.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: Papiere, Bleistifte, Bilder

Durchführung:

Schüler/innen zeichnen auf ein Blatt Papier Quadratnetz 3x3, die Felder werden so groß, dass Schüler/innen in sie bequem ein leichtes Bild zeichnen können, bzw. ein Wort schreiben.

Lehrer/in zeigt den Schüler/innen 15-20 Bilder, z.B. Bilder der Tiere. Schüler/innen wählen aus diesem Angebot 9 Bilder. Diese Bilder zeichnen sie auf ihr Blatt Papier in das Quadratnetz, in jedes Feld ein Bild. Ältere Schüler/innen können statt der Bilder gleich die Vokabeln schreiben.

Lehrer/in beginnt deutsch einzelne Bilder ausrufen. Schüler/innen streichen schrittweise gesagte Tiere in ihren Feldern. Wer hat als erste alle Bilder ausstrichen, sagt „Bingo“ und gewinnt.

Lehrer/in kann Vokabeln verschieden auswählen z.B. zufällig aus der Packung der Bilder, oder Schüler/innen können selbst Bilder auswählen – jeder/jede Schüler/in sagt ein Bild, das ihm/ihr passt.

Variation:

Klein Bingo – Schüler/in gewinnt, wenn er/sie drei Bilder in der horizontalen, vertikalen oder diagonalen Linie ausstreicht. Spiel setzt dann bis zum großen Bingo fort.

Die Schüler/innen können selbst die Vokabeln ausrufen, dabei bilden sie aus den Vokabeln Sätze oder Wörterverbindung und verschiedene morphologische Kategorien eben.

Spielpapierblatt kann mehrere Felder haben (4x4, 5x5) oder wenige – nur eine Linie.

Zum Spiel kann Lehrer/in verschiedene Bilder, Karten, Memory-Spielkarten usw. benutzen.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 69)

◆ **Rhythmische Maschine**

Ziel: Die Schüler/innen üben die Vokabeln. Schüler/innen lesen Vokabeln oder Sätze aus der Tafel. Schüler/innen üben Koordination, Kooperation und Sinn für Rhythmus.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Durchführung:

Für jüngere Schüler/innen bereitet Lehrer/in die Rhythmische Maschine mit einzelnen Vokabeln vor. Lehrer/in schreibt auf die Tafel 5-7 Vokabeln aus einem thematischen Gebiet (z.B. Tiere). Eine Gruppe (5-7 Schüler/innen) stellt sich an. Schüler/innen werden Vokabeln aus der Tafel in derselben Reihenfolge, in der sie in der Reihe stehen, vorführen. Zu der Vokabel, die für jeden/jede Schüler/in bestimmt wird, denken sich

Schüler/innen eine einfache Geste aus, bzw. auch einen Klang (Aufstampfen, Klatschen...).

Wenn in der Reihe 7 Schüler/innen sind, schreibt Lehrer/in an die Tafel 7 Vokabeln, z.B.:

e Katze, r Hund, e Kuh, s Schwein, r Hamster, e Maus, s Pferd

Der/die erste Schüler/in in der Reihe sagt: „Die Katze.“ und führt eine Geste und einen Klang vor. Der/die zweite Schüler/in sagt: „Der Hund.“ (mit einer Geste und einem Klang). Dann beginnt wieder der/die erste Schüler/in „die Katze“ sagen (+ Geste und Klang), dann der/die zweite sagt „der Hund (+ Geste und Klang) und der/die dritte Schüler/in schließt sich an. Dann folgt wieder die Reihe von dem/der ersten Schüler/in bis dem/der Vierten, dann von dem/der Ersten bis dem/der Fünften usw.

Damit, dass die Schüler/innen ständig in demselben Rhythmus bestimmte Klänge, Bewegungen und Gesten wiederholt, erinnert Zusammenspiel der Schüler/innen die Bewegung der Maschine.

Mit den älteren Schüler/innen kann Lehrer/in ein Märchen oder eine Geschichte so vorführen. An der Tafel sind einige Sätze aus diesem Märchen in der richtigen Reihenfolge. So kann z.B. „eine rhythmische Maschine für das Märchen über die Aschenputtel“ entstehen. Lehrer/in wählt kurze Sätze aus dem Märchen in der richtigen Chronologie und hilft den Schüler/innen interessante Klänge und Gesten ausdenken.

Variation:

Der/die erste Schüler/in spricht am meisten. Lehrer/in kann in dem nächsten Spiel die Reihenfolge der Schüler/innen wechseln. Der/die Erste ist jetzt der/die Letzte und der/die Letzte ist der/die erste usw.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 77)

◆ Rhythmische Antworten

Ziel: Die Schüler/innen üben den Wortschatz. Die Schüler/innen üben auditive Gedächtnis

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: klingende Spielwaren – Drum, Klapper usw.

Durchführung:

Dieses Spiel ist ausgezeichnet in Augenblick, wenn Lehrer/ in für die müde Schüler/innen aktivieren braucht und ihre Aufmerksamkeit auf sprechendes Wort konzentrieren.

Lehrer/in stellt der Schüler/innen eine Frage, z.B. „Wie alt bist du?“ und dabei klopft er/sie rhythmisch an den Tisch. Eine Gruppe der Schüler/innen wiederholt rhythmisierte Frage chorweise und in dem Rhythmus der Silben klatscht sie, klopft sie an den Tisch, trampelt, bzw. benutzt verschieden klingende Spielwaren (Drum, Klapper,...). Dann stellt Lehrer/in diese Frage einem/einer Schüler/in, Lehrer/in spricht den/die Schüler/in an. Schüler/in beantwortet diese Frage und dazu denkt er/sie sein/ihr eigene rhythmische Begleitung, das wiederholen wieder alle Schüler/innen.

Variation:

Mit der rhythmischen Begleitung kann man auch Buchstaben des Alphabets, Nummer entsagen oder einige Sätze lesen.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 78)

◆ Buchstaben-Bilder

Ziel: Die Schüler/innen üben schriftliche Form der Vokabel. Schüler/innen üben bildende Kreativität und Geduld.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: Papiere und Bleistifte (Buntstifte)

Durchführung:

Zuerst erklärt Lehrer/in den Schülern/innen, wie man Buchstaben-Bilder schafft. Er/sie malt ein Bild auf ein Papier sanft mit dem Bleistift. In diese Konturen wird er/sie mit subtilen Buchstaben immer ein deutsches Wort schreiben, das ein Motiv des Bildes erfasst. Die Buchstaben folgen immer die Linien des Bildes.

Schüler/innen können nur Bleistift oder verschiedene Buntstifte benutzen. Wichtig ist, dass die Schüler/innen immer dieselbe Form und Größe der Buchstaben halten. Das Papier können Schüler/innen beliebig drehen.

Diese Arbeit erfordert viele Geduld, aber das Ergebnis erfreut die Schüler/innen. Schriftliche Form des Wortes, die die Schüler/innen vielmals wiederholen, vergessen sie sicher nicht. Dieses Spiel passt für Schüler mit besonderen Lernbedürfnissen.

Variation:

Diese Buchstaben-Bilder kann Lehrer/in einrahmen und Schüler/innen können sie dann als Geschenke benutzen. Schüler/innen können auch die Buchstaben-Bilder für die Zeichnung der Räume in der Wohnung schaffen (Küche, Badezimmer, Wohnzimmer, WC, Schlafzimmer, Kinderzimmer).

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 89)

◆ Computer – Fußball - Giraffe

Ziel: Die Schüler/innen üben Wortschatz. Schüler/innen üben Konzentration und Bewegungsbereitschaft.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Durchführung:

Lehrer/in führt zuerst passende pantomimische Begleitungen der Wörter vor, z.B. der Computer – die Bewegungen der Finger auf der Tastatur, der Fußball – die Hacke mit dem Bein in den Ball, die Giraffe – das Steigen auf die Fußspitzen und die Aufhebung der Arme. Alle Schüler/innen üben die Bewegungen ein.

Lehrer/in führt zuerst die richtigen Bewegungen vor, dann beginnt er/sie sich mit Absicht irren, aber die Schüler/innen dürfen sich nicht damit richten, das Lehrer/in vorführt, sie müssen sich damit richten, das er/sie sagt. Sie müssen ihn/sie aber immer angucken.

Weitere passende Wörter für die Pantomime:

r Fahrer – die Bewegung der Arme auf dem Steuer

r Affe – das komische Reiben in den Haaren

r Koch – das Kochen, das Mischen

s Feuer – die Bewegungen der Arme, die die Flammen symbolisiert

r Turm - aus den armen über dem Kopf den Turm

s Handy – das Telefonieren vorführen

r Fisch – die Bewegung der Arme simuliert die Flossen

Variation:

Schüler/innen können Wörter und Bewegungen selbst ausdenken. Sie können auch wetteifern, wer etwas schlecht macht, endet mit dem Spielen.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 102)

◆ Krokodil

Ziel: Die Schüler/innen üben nonverbale Kommunikation, Konzentration und Bereitschaft.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: für jeden/jede Schüler/in eine deutsche Vokabel auf einer Karte und Schnur oder Kluppen

Durchführung:

Die Schüler/innen stellen sich in Kreisform auf, in der Mitte ist ein/e Schüler/in – das Krokodil. Jeder/jede Schüler/in befestigt mit der Kluppe oder der Schnur seine Karte mit einer deutschen Vokabel an seiner Kleidung (kleinere Schüler/innen haben größere Karten).

Das Krokodil sucht sich ein Opfer (einen/eine Schüler/in) aus dem Kreis aus. Es macht zu dem Opfer eine hässliche Grimasse, mit den Händen simuliert es das Aufmachen und Zumachen des Maules und beginnt, sich langsam dem Opfer zu nähern. Die einzige Überlebenschance für das Opfer ist es, Blickkontakt mit einem/einer Schüler/in aus dem Kreis herzustellen. Dieser/diese Schüler/in muss schnell (bevor das Krokodil das Opfer an dessen Schultern schnappt) das „Rettungstort“ des Opfers sagen – das ist die Vokabel, die auf der Karte des Opfers steht. Das Krokodil beginnt jetzt, den/die Schüler/in zu fangen, der/die das Opfer gerettet hat. Dieser/diese Schüler/in muss wieder Blickkontakt mit einer/einem anderen/andere Schüler/in herstellen. Wenn das Krokodil das gewählte Opfer fängt, dann wechselt es mit ihm seinen Platz. Das Opfer ist jetzt das Krokodil. Die Schüler/innen müssen ständig das aktuelle Opfer beobachten. So kann die Lehrer/der neue Vokabeln mit den Schülern/innen sehr gut wiederholen und üben.

Variation:

Lied dazu: „Schnappi, das kleine Krokodil.“

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 120)

◆ **Klopf, klopf, klopf**

Ziel: Die Schüler/innen führen verschiedene Befehle vor. Schüler/innen üben Bewegungskreativität.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: kleine Schachtel, kleine Zettel, Bleistift, CD-Player

Durchführung:

Lehrer/in schreibt auf kleine Zettel verschiedene Aufgabe und Befehle ein. Je lustiger, desto besser. Die Zettel gibt er/sie in eine kleine Schachtel.

Übliche Befehle:

Schlag dein Buch auf!

Steht auf!

Pantomimische Aufgabe:

Betaste, zeige...

Mach nach: eine fette Schlange, eine große Fliege, ein glückliches Schwein, ein langsames Auto.

Schüler/innen sitzen im Kreis und unter den Knien geben sie die Schachtel mit den Aufgaben und Befehlen ab. Dabei spielt die Musik aus dem CD-Player. Nach der bestimmten Zeit schaltet Lehrer/in die Musik aus. Wer hat in diesem Moment die Schachtel im Hand, der/die steht, klopft dreimal an die Schachtel und dabei sagt: „Klopf, klopf, klopf“.

Er/sie macht die Schachtel auf, nimmt ein Zettel mit einer Aufgabe und kommt die Aufgabe nach. Andere Schüler/innen raten, was auf dem Zettel steht. "

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 126)

◆ Plumpsack

Ziel: Die Schüler/innen üben Schreiben. Schüler/innen üben Koordination, Konzentration und Bemerkung.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: Papiere, Bleistifte, Buntstifte

Durchführung:

Bei dieser unterhaltsamen Form von Schreiben, unterhalten sich auch Schüler/innen, denen schriftliche Form von Deutsch bestimmte Beschwerden tut. Bei diesem Spiel ist erlauben, nur mit „dem ungeschickten Hand“ zu schreiben (Rechtshänder mit dem linken Hand und Linkshänder mit dem rechten Hand. Lehrer/in diktiert den Schülern/innen die Wörter, oder die Schüler/innen schreiben die Wörter von einem bestimmten Buchstaben, aus einem thematischen Ganzen (Nummer, Tiere, Farben...).

So kann Lehrer/in mit den Schülern/innen Schreiben von den beschweren Wörtern üben oder Wortschatz wiederholen. Die Schüler/innen verlieren Angst vor Schreiben.

Variation:

Schüler/innen können die Wörter auch blind schreiben.

Schüler/innen können auch sich versuchen, mit den Füßen zu schreiben. Das ist nicht nur die gute Unterhaltung, sondern auch eine Prävention des Plattfußes.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 134)

◆ Höre zu und schreibe

Ziel: Die Schüler/innen üben Verbindung Hören und Schreiben. Schüler/innen üben Konzentration.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: Papier, Bleistift, Kärtchen, Liste mit den Vokabeln

Durchführung:

Lehrer/in bereitet sich eine Liste mit den Vokabeln, die er/sie üben will. Dann diktiert er/sie den Schülern/innen die Vokabeln nach der Liste mit dem freien Tempo so, damit die Schüler/innen einschreiben zu schaffen. Jede Vokabel wiederholt er/sie zweimal bis dreimal. Optimale Zähl der Vokabeln für ein Spiel ist maximal 10, um die Schüler/innen die Konzentration halten und Spiel schnell war. Dann kontrolliert Lehrer/in alle Vokabeln und ihre genaue Rechtschreibung. Erfolgreich eingeschriebene Vokabeln punktet Lehrer/in, er/sie kann auch für eine Vokabel mit einem Fehler ein Punkt und für eine Vokabel ohne Fehler zwei Punkte geben. Der/die Schüler/in mit dem meisten Punktzahl gewinnt.

Variation:

Um Lehrer/in die Freude über das Spiel auch den Schülern/innen, für die Buchstabieren und Schreiben beschwerter ist, zu ermöglichen, kann er/sie ihnen vorher vorbereitete Kärtchen mit den Vokabeln, die er/sie diktieren wird, bieten. In den Vokabeln auf den Kärtchen fehlt immer ein Buchstabe, z.B. Lehrer/in diktiert der Elefant und auf dem Kärtchen steht der Elef-ant. Oder schreibt Lehrer/in auf die Kärtchen einen Paar der Vokabeln und die Schüler/innen wählen die richtige Vokabel, z.B. die Maus – die Laus.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 134)

◆ Echo-Alphabet

Ziel: Die Schüler/innen arbeiten mit der Stimme. Schüler/innen wiederholen Lauten nach Lehrer/in.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: -

Durchführung:

Mit diesem Spiel kann Lehrer/in den Schülern/innen die Behalten des deutschen Alphabets leicht machen. Lehrer/in wählt fünf Schüler/innen und bestimmt ihre Reihenfolge. Dann beginnt er/sie das Alphabet so zu sagen, dass er/sie nur ein Laut sagt, z.B. er/sie sagt „A“ und fünf Schüler/innen wiederholen schrittweise – der/die Erste am lautesten und der/die Letzte am stillsten. Dann andere fünf Schüler/innen wiederholen „B“ und so weiter. Das Spiel hat größeren Zauber, wenn die Schüler/innen irgendwo im Raum versteckt sind, dann ist aus verschiedenen Ecken wiederholtes Echo zu hören. Für Schüler/innen ist gewöhnlich sehr unterhaltend, mit der Stimme - mit seiner Intonation, seiner Höhe und Form- zu arbeiten.

Variation:

Attraktive Variation ist, wenn die Schüler/innen gespenstige Verkleidung haben. Sie werden Geister sein, die das Alphabet auf der gespenstigen Burg raunen. Die Atmosphäre zeichnet Lehrer/in zu Ende, wenn er/sie Kerzen ansteckt (z. B. im Glas wegen der Sicherheit) oder Taschenlampe anzündet. Ideal ist im Raum eine Dämmerung zum Sturz der Lichteffekte zu sorgen.

Das Echo muss nicht nur Buchstaben wiederholen, sondern kann es auch ganze Sätze oder Gedichte wiederholen.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 151)

◆ Wolkenkratzer

Ziel: Die Schüler/innen artikulieren richtig die Buchstaben des Alphabets.

Schüler/innen üben Bewegungskoordination und Schätzung.

Sozialform: Plenum (Paararbeit)

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: Schachteln verschiedener Größe oder Baukastenwürfel mit aufgeklebten Buchstaben, Spielstein

Durchführung:

Dieses Spiel kann man auch in Paaren spielen, aber mehr unterhaltend ist es bei größerer Zahl. Auf den Boden belegt Lehrer/in frei Schachteln oder Baukastenwürfel mit dem eingeschriebenen Alphabet. Schüler/innen knobeln nach und nach aus. Wer hat eine Sechs, der/die einen Wolkenkratzer beginnen zu bauen kann, das heißt: er/sie sucht den/die Baukastenwürfel/Schachtel mit dem Buchstaben A – der Grundstein des Baues. Und er/sie sucht schnell weitere Baukastenwürfel/Schachteln (mit den Buchstaben B, C, D...). Sobald er/sie Baukastenwürfel/Schachtel zugibt, muss er/sie den Buchstaben laut und richtig sagen. Wenn er/sie einen Fehler macht, muss er/sie sich loskaufen – z. B. er/sie macht 10 Hocken. Inzwischen andere Schüler/innen knobeln aus. Sobald einer/eine von ihnen eine Sechs hat, ruft er/sie „Stopp!“, wechselt den/die bauenden Schüler/in und setzt mit dem Bauten fort. Schüler/innen schreiben sich ein, wie viele Baukastenwürfel/Schachteln sie zugegeben haben.

Variation:

Schüler/innen können auch den Wolkenkratzer im Zeitlimit bauen.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 158)

◆ Mein Fuß, dein Ohr

Ziel: Die Schüler/innen üben Wortschatz und Konzentration. Die Schüler/innen regieren vorausdenkend.

Sozialform: Plenum - Paararbeit

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: Schnüre, Papiere, Schere, Hut oder Schachtel

Durchführung:

Es ist nötig, damit zu rechnen, dass einige Schüler/innen mehr Zeit brauchen, um dieses Spiel zu verstehen.

Der/die Lehrer/in teilt zuerst die Schüler/innen in Paaren in Form eines Spieles, z. B. so:

1. Die Bänder

Der/die Lehrer/in bereitet einige Bändchen, Schnüre oder Papierstreifen vor, halb so viele wie es Schüler/innen gibt. Er/sie hält den Bund in der Mitte, jeder/jede Schüler/in ergreift ein Ende. Dann läßt der/die Lehrer/in los. Die Bändchen bestimmen die Paare.

2. Zusammensetzen der Formen.

Der/die Lehrer/in schneidet aus Papier verschiedene Formen (Herzen, Äpfel, Viereck...) aus und teilt jede Form mit einem nicht geraden Schnitt in zwei Teile. Diese Stücke verteilt er/sie wahllos unter den Schüler/innen. Die Schüler/innen suchen den zweiten Teil ihrer Form und bilden so Paare.

3. Zischelei

Der/die Lehrer/in schreibt Vokabeln auf kleine Zettel auf, zwei Zettel sind immer gleich.

Er/ sie gibt sie in einen Hut eine Schachtel. Jeder/jede Schüler/in nimmt einen Zettel, dann geht er/sie durch den Raum und flüstert mit leiser Stimme seine/ihre Vokabel.

Er/sie bemüht sich, den/die zu suchen, der/die die gleiche Vokabel flüstert.

Nach dem Teilen in Paare führt der/die Lehrer/in das eigentliche Spiel vor. Er/sie zeigt z. B. auf sein/ihr Ohr und sagt:

„*Das ist mein Fuß.*“

Ein/e Schüler/in muss schnell reagieren. Er/sie zeigt auf seinen/ihren Fuß und sagt:

„*Das ist mein Ohr.*“

Nach und nach zeigen Schüler/innen auch auf alle Sachen in dem Raum. Der/die erste Schüler/in zeigt auf das Fenster und sagt:

„*Das ist mein Tisch.*“

Der/die Zweite zeigt auf den Tisch und sagt:

„*Das ist mein Fenster.*“

Variation:

Schüler/innen können auch mit dem Spiel aufhören, wenn sie einen Fehler machen.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 162)

◆ **Marmelade**

Ziel: Die Schüler/innen üben Wortschatz. Die Schüler/innen üben Konzentration und Bereitschaft. Die Schüler/innen reagieren sich ab und entspannen sich.

Sozialform: Plenum – Arbeit in Gruppen

Zeitdauer: 15 Minuten

Durchführung:

Die Schüler/innen stellen ihre Stühle in Kreisform auf und setzen sich darauf. Der/die Lehrer/in teilt die Schüler/innen in einige Gruppen ein. Jede Gruppe den Namen eines Obstes: Kirschen, Äpfel, Pflaumen, Birnen. Dann wechseln die Schüler/innen ihre Plätze so, dass die Schüler/innen aus einer Gruppe nicht nebeneinander sitzen. Der/die Lehrer/in wählt einen/eine Schüler/in, der/die der Ausrufer in der ersten Runde wird und

verschiebt deren/dessen Stuhl seitlich aus dem Kreis. Die Schüler/innen schließen den Kreis wieder.

Der Ausrufer stellt sich in die Mitte des Kreises und ruft zwei verschiedene Sorte Obst aus, z. B. „Äpfel und Pflaumen“. Dann wechseln alle Schüler/innen aus den Gruppen „Äpfel“ und „Pflaumen“ ihre Plätze. Der Ausrufer bemüht sich einen freien Stuhl zu finden und sich auf ihn zu setzen. Wenn es ihm gelingt, wird der Ausrufer der/die sein, für den/die kein Stuhl mehr im Kreis frei war. Der neue Ausrufe stellt sich in die Mitte des Kreises und ruft wieder zwei Sorten Obst aus. Die Schüler/innen aus diesen zwei Gruppen wechseln wieder ihre Plätze. Wenn der Ausrufer „Marmelade“ ruft, müssen alle Schüler/innen ihre Plätze wechseln.

Bei diesem Spiel muss der/ die Lehrer/in auf die Sicherheit achten. Wenn einer/eine der Schüler/innen aggressiv wird, schließt ihn/sie der/die Lehrer/der aus dem Spiel aus. Dieses Spiel ist sehr dynamisch und passt ausgezeichnet zum Abreagieren und Entspannen.

Variation:

Statt der Obstsorten können die Gruppen auch nach anderen Sachen benannt werden, z. B.:

Gemüse: Möhren, Tomaten, Kartoffeln, Erbsen, Zwiebeln...

ZOO: Tiger, Löwen, Giraffen, Krokodile, Affen...

Federmäppchen: Kulis, Bleistifte, Lineale, Spitzer, Farbstifte...

Blumen: Rosen, Tulpen, Gänseblümchen, Schneeglöckchen, Lilien...

Möbel: Stühle, Tische, Regale, Bette, Schränke...

Farben: rot, gelb, grün, blau, schwarz...

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 168)

◆ Telefonnummer

Ziel: Schüler/innen üben Zahlen und die Struktur „meine Telefonnummer ist“.

Schüler/innen üben Konzentration und Abhörpünktlichkeit.

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Durchführung:

Lehrer/in macht die Schüler/innen mit der Struktur „meine Telefonnummer ist“ bekannt. Dann sagt er/sie: „Meine Telefonnummer ist zwei – sechs – sieben – drei – fünf – zwei – eins – vier – acht (267352148).“ Zugleich schreib er/sie an die Tafel mit einem Fehler. Z. B. 267352248. Schüler/innen müssen diesen Fehler erkennen, also den Unterschied zwischen dem, was Lehrer/in sagt und dem, was er/sie schreibt.

Wer findet den Fehler als der/die Erste, geht an die Tafel und setzt ähnlich fort: „Meine Telefonnummer ist...“ und wieder macht er absichtlich einen Fehler.

Beim Spiel sollten alle Schüler/innen zum Wort kommen. Lehrer/in soll den Schüler/innen Zeit genug für Identifikation des Fehlers lassen, um alle es zu schaffen. Lehrer/in achtet darauf, dass in der Telefonnummer nur eine Zahl falsch ist.

Variation:

Mit jüngeren Schüler/innen kann der/die Lehrer/in so auch das Alphabet oder Vokabeln üben.

(vgl. Hanšpachová, 2006, S. 172)

7. Entspannungsübungen

Der Unterschied zwischen der Konzentrations- und Entspannungsübungen ist manchmal wirklich geringe und manche Übungen kann man für beide Zwecke benutzen. Zu den Entspannungsübungen kann man auch passende Entspannungsmusik aufdrehen.

Für größere Übersicht und Orientierung habe ich diese Übungen in zwei Kapitel eingeteilt.

◆ Schneeflocken

Ziel:

- die Schüler/innen sollen mit der Aussprache und Bedeutungen von neuen Vokabeln zum Thema Winter/Weihnachten vertraut werden, diese mittels eines Liedes erlernen und üben
- Aufmerksamkeit wecken und aufrecht erhalten

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 15 Minuten

Material: das Lied: Schneeflöckchen - Weißröckchen

Durchführung:

Die Lehrerin sagt: „*Kinder, ihr seid eine Schneeflocke, die in der Nacht, wenn alles schläft, langsam und weich auf den Boden fällt.*“ (Langsam setzen sich die Kinder und legen Arme und Beine auf den Boden, legen sich hin, werden ruhig und atmen). „*Überall ist Stille, Ruhe, dann beginnt ein leichter Wind.*“ (Die Kinder atmen mehr). „*Der Wind wird stärker und stärker, die Flocke fällt auf dem Boden. Langsam beruhigt sich auch der Wind, die Schneeflocke liegt wieder ruhig. Der Wind erhebt sich wieder, die Schneeflocke dreht sich wieder zurück. Der Wind verstärkt sich, die Schneeflocke*

hebt sich.“ (Die Kinder atmen tief.) „Dann bringt der Wind die Schneeflocke zurück in die Luft.“ (Die Kinder stehen auf.) Die Lehrerin sagt: „Jetzt lernen wir ein neues Lied.“

◆ Wie wächst ein Samen?

Ziel:

- neuen Wortschatz erlernen (z. B. Samen, Tulpe, Sonne, Frühling, gute Laune...),
- Hörverstehen üben
- sich entspannen, den Atem beruhigen, Wahrnehmungsfähigkeit, Selbstbeherrschung, Bewegungskoordination trainieren

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 20 Minuten

Material: Buntstifte, Papier mit dem Gedicht, ein Blatt Papier

Durchführung:

Jedes Kind nimmt Platz auf dem Teppich. Jedes Kind kauert sich zusammen.

Die Lehrerin sagt: „So, Kinder, jetzt werdet ihr zu einem Samen, der tief in dem Boden gepflanzt ist, ihr fühlt euch sehr gut und es ist euch warm. Der Frühling kommt und die Sonne beginnt euch zu wärmen.“ (Langsam gehen die Kinder mit euren Fingern über die Arme). „Die Sonne wird stärker und euch wird immer wärmer. Ihr streckt beide Beine und beginnt euch langsam nach oben zu der Sonne zu wachsen. Ihr riecht die frische Frühlingsluft. Langsam steht ihr auf und streckt euren Körper in Richtung der Sonne. Ihr werdet zu einer schönen Tulpe. Ihr habt eine gute Laune, so wie alle Blumen.“ Die Lehrerin sagt: „Ich wünsche euch noch einen schönen Tag.“

Variation:

Alle lesen zusammen das Gedicht über die Tulpe. Am Ende zeichnen alle Kinder eine Tulpe.

◆ Die Meer

Ziel:

- neuen Wortschatz erlernen (z. B. Sommer, Luftmatratze, Wasser, Wellen, Sonne, Augen, Bauch, Arme..)
- Hörverstehen üben
- sich entspannen, den Atem beruhigen, Wahrnehmungsfähigkeit, Selbstbeherrschung, Bewegungskoordination trainieren

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 5 Minuten

Material: Doppelseite aus einer Zeitung, Teppich

Durchführung:

Jeder Schüler/in bekommt eine Doppelseite aus einer Zeitung und legt sich auf dem Teppich auf sie nieder. Der Lehrer sagt: „*Stell dir vor, dass Sommer ist und du auf einer Luftmatratze auf dem Wasser liegst. Die Luftmatratze schaukelt ein wenig auf den Wellen. Die Sonne scheint und dir ist es angenehm warm. Du machst deine Augen zu, damit dich die Sonne nicht blendet. Du wirst müde. Plötzlich spritzt jemand Wasser auf dich, du zitterst vor Kälte. Du drehst dich auf dem Bauch um. Mit den Armen paddelst du langsam ans Ufer, steigst von der Luftmatratze ab und gehst dich umziehen.*“

◆ Die Sonne

Ziel:

- Wortschatz wiederholen (Beine, Arme, Kopf, Bauch, Hände, Sonne)
- Hörverstehen üben

- sich beruhigen, Wahrnehmungsfähigkeit, Selbstbeherrschung, Bewegungskoordination trainieren

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 5 Minuten

Material: Luftballons

Durchführung:

Jedes Kind bekommt einen Luftballon. Die Kinder legen sich auf den Boden.

„Der Luftballon ist die Sonne. Es wärmt den Bauch, die Beine und die Arme warm. Die Sonne brennt auch über Kopf so hoch wie möglich ist.“ Die Lehrerin sagt: „Ihr schaut zur Sonne hinauf und lacht wie sie.“

◆ **Schokostückchen**

Ziel:

- die Schüler/innen sollen mit der Aussprache und Bedeutungen von neuen Vokabeln (Schokostückchen, Kühlschrank, Figuren, Strom..) zum Thema Essen vertraut werden
- Aufmerksamkeit wecken und aufrecht erhalten
- sich entspannen, den Atem beruhigen, Wahrnehmungsfähigkeit, Selbstbeherrschung, Bewegungskoordination trainieren

Sozialform: Plenum

Zeitdauer: 3 Minuten

Material: Schokostückchen

Durchführung:

Alle Kinder werden auf den Teppich steigen. Sie werden jetzt Schokostückchen sein. (Sie müssen stehen und zuhören was die Lehrerin sagt). *Die Mutter ist aus dem Geschäft gekommen und hat Schokostückchen mitgebracht, die sie in den Kühlschrank*

gibt, damit sie nicht schmelzen. (Alle müssen fest stehen). Die Figuren bleiben ruhig stehen, bis sie ganz steif sind. Mutti hat aber vergessen den Strom zu bezahlen, dadurch fangen alle Schokostückchen an zu schmelzen. (Die Kinder liegen auf dem Teppich und hören langsame Musik. Jetzt setzen sich die Kinder auf. Der/die Lehrer/in kommt und gibt jedem Kind ein Schokostückchen.

Variation:

Einkaufssong

„Zucker, Honig, Brot und Kaffee,

Butter, Marmelade.

Kauf mir bitte,“ sagt die Mutter,

„und noch Schokolade.“

„Autos, Bälle, Teddys, Würfel

Baukasten und Sterne.

Kauf mir bitte!“ , sagt das Hänschen.

„Ich spiele so gerne.“

„Spitzer, Kreide, Kulis, Pinsel,

Radiergummis, Stifte.

Kauf mir bitte!“ , sagt der Lehrer,

„Vergiss nicht die Hefte.“

ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel meiner Diplomarbeit war die Sammlung der Konzentrations- und Entspannungsübungen und Spiele anzufertigen, die ihr Ausnützen in der Aufwendung vor allem im FSU auf der Primarstufe finden. Die Konzentrations- und Entspannungsübungen erhöhen die Aufmerksamkeit der Schüler, machen aber gleichzeitig die Deutschstunden bunt und sind für die Schüler in jeder Beziehung attraktiv und motivierend.

Im theoretischen Teil habe ich auf Grund der angeführten Literatur die Grundelemente und die Bedeutung der Konzentrations- und Entspannungsübungen und auch ihre Einordnung in den Unterricht beschrieben. Einen großen Beitrag sehe ich auch in der fächerübergreifenden Benutzung von diesen Aktivitäten. In dem zweiten Kapitel beschäftigte ich mich mit den modernen Methoden des FSUs.

Der empirische Teil in meiner Diplomarbeit wurde mit Hilfe des Fragebogens realisiert, wo ich die Häufigkeit des Gebrauchs der Konzentrations- und Entspannungsübungen im FSU auf der Primarstufe festgestellt habe.

Den größten Beitrag meiner Diplomarbeit sehe ich in der Möglichkeit diese Übungen in der Praxis bei der Schülerarbeit ausprobieren. Ich bin sicher, dass die Einordnung dieser Übungen in den Unterricht für die Schüler nützlich und unterhaltsam gewesen ist. Ich wäre froh, wenn meine Arbeit den Beitrag sowohl für meine zukünftige Praxis hat, als auch für alle Lehrer, die sich für den ideenreichen Unterricht interessieren.

Resumé

Tato diplomová práce se zabývá využitím koncentračních a relaxačních cvičení v hodinách německého jazyka na prvním stupni základních škol.

V teoretické části popisují význam cizojazyčného vyučování a psychologické faktory dětské motivace. Zaměřuji se zde také na cizojazyčné vyučování u žáků se speciálními poruchami. V další části popisují principy propedeutiky a multisenzorického učení a zařazení koncentračních a relaxačních cvičení do výuky. Jedna kapitola je věnována zábavným aktivitám v cizojazyčném vyučování.

Praktickou část tvoří sborník koncentračních a relaxačních cvičení. Poslední kapitola obsahuje stručné shrnutí empirického výzkumu, jehož cílem bylo praktické využití těchto technik přímo ve výuce cizího jazyka.

Das Resümee

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Verwendung der Konzentrations- und Entspannungsübungen im Deutschunterricht auf der Primarstufe .

Im Theoretischen Teil beschreibe ich die Bedeutung des FSUs und psychologische Faktoren der Kindermotivation. Ich richte auch auf den FSU bei den Schülern mit besonderen Lernbedürfnissen. Im folgenden Teil beschreibe ich die Grundsätze der Sprachpropedeutik und des multisensorischen Lernens und die Einordnung der Konzentrations- und Entspannungsübungen in den Unterricht. Ein Kapitel ist den Unterhaltungsaktivitäten zueignen.

Den praktischen Teil bildet eine Sammlung von Konzentrations- und Entspannungsübungen. Das letzte Kapitel fasst die Empirischforschung um, dessen Ziel die Anwendung dieser Technik in der Praxis – /dh. gerade im FSU/ gewesen ist.

Literaturverzeichnis

ANDROVÁ, Yvona. *První kroky v němčině, metodika vyučování cizích jazyků v raném věku*. Praha: J.A.Komenského, 1994. 33 s.

CUNGI, Charly, LIMOUSIN, Serge. *Relaxace v každodenním životě*. Praha: Portál, 2005.

FENCLOVÁ, M.. *Jazykové probuzení - jazyková propedeutika pro základní školy*. 1. vyd. Praha : Univerzita Karlova v Praze, Pedagogická fakulta, 2005, 106 s. ISBN 80-7290-227-X.

FIŠAROVÁ, Olga, ZBRANKOVÁ Milena. *Start mit Max 2*. Plzeň: Fraus, 2001. 87 s. ISBN 80-7238-110-5

HANŠPACHOVÁ, Jana, ŘADOVÁ, Zuzana. *Němčina plná her: pro děti předškolního a mladšího školního věku*. Praha: Portál, 2006. 174 s. ISBN 80-7367-109-3

HARTL, Pavel. *Psychologický slovník*. Praha: Portál, 2000. 774 s. ISBN 80-7178-303-X

HUNZIKER, Hans W. *Visuelle Informationsaufnahme und Intelligenz: Eine Untersuchung über die Augenfixationen beim Problemlösen*. In: Schweizerische Zeitschrift für Psychologie und ihre Anwendungen, 1970, 29, Nr 1/2.

CHODĚRA, Radomír, RIES, Lubomír. *Výuka cizích jazyků na prahu nového století*. Ostravská univerzita Ostrava- Pedagogická fakulta, 1999. 163 s. ISBN 80-7042-157-6

JANÍKOVÁ, V. – ANDRÁŠOVÁ, H. *Norimberská doporučení k ranému osvojování cizího jazyka*. Cizí jazyky, 1996/97, roč. 40, č. 9/10, s. 172.

JANÍKOVÁ, Věra, MICHELS-McGOVERN, Monika. *Methodik und didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache*. Brno: Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta, 2002. 97 s. ISBN 80-210-2344-9

KASTLOVÁ, Zdeňka. *Nebojte se němčiny: Pracovní listy pro žáky se specifickými vývojovými poruchami učení 4.- 5. Ročníků ZŠ*. Plzeň: Fraus, 2004. 202 s. ISBN 80-7238-312-4

KERN, Hans. *Přehled psychologie*. Vyd. 2., opr. Praha : Portál, 2000. 287 s. ISBN 8071784265

KRAPP, Andreas, WEIDEMANN, Bernd: *Pädagogische Psychologie: ein Lehrbuch*. 5., vollst. überarb. Aufl. Weinheim: Beltz, 2006

LOKŠOVÁ, Irena. *Pozornost, motivace, relaxace a tvořivost dětí ve škole*. Praha: Portál, 1999. 199 s. ISBN 80-7178-205-X

LOVIC, Thomas :*Total Physical Response: Beschreibung und Beurteilung einer innovativen Methode in: Fremdsprachen Lehren und Lernen*. 1996. S. 38-49.

OKSAAR, E. *Mehrsprachigkeit im Vorschulalter*, v: Die neueren Sprachen. Vydavatelství , 1988. 310-327 s.

PALTRAM, Bettina. *Der Einsatz von Wort und Bild im Fremdspracheunterricht unter genauerer Betrachtung des Italienischunterrichts: Diplomarbeit: Universität Wien*, 2008, 183.S. Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Tanzmeister

PECHANCOVÁ, Blanka. SMRČKOVÁ, Andrea. *Cvičení a hry pro žáky se specifickými poruchami učení v hodinách angličtiny*. Olomouc: Vydavatelství Univerzity Palackého, 1998. 36 s. ISBN 80-7067-825-9

PILUŠOVÁ, Helena. *Spiele im Deutschunterricht : diplomová práce*. Brno : Masarykova univerzita, Fakulta pedagogická, 2008. 83 l., 12 l. příl. Vedoucí diplomové práce PhDr. Alice Brychová, Ph.D..

PRŮCHA, Jan, WALTEROVÁ, Eliška, MAREŠ, Jiří. *Pedagogický slovník*. Praha: Portál, 2008. 322 s. ISBN 978-80-7367-416-8

SOLMS, Andrea. *Konzentration üben*. München: Compact Verlag, 2009. 64 s. ISBN 978-3-8174-7466-0

ŠRAILOVÁ, Šárka. *Stationenlernen im DAF Unterricht: diplomová práce*. Brno : Masarykova univerzita, Fakulta pedagogická, 2008. 135 l.. Vedoucí diplomové práce PhDr. Alice Brychová, Ph.D..

Triolinguale: Tandem: deutsch- tschechisch- polnische Sprachanimation für Jugenbegegnungen [CD-ROM]. Plzeň: 2005 ISBN: 3-980337-3-9
Hansjürgen, Karl-Brejchová, Kopka

Internetquellen

ČERNÁ, Nad'a. Www.skolka-slunecnice.cz : Superlearning. [online]. 2009 [cit. 2010-10-27]. Dostupné z WWW: <<http://www.skolka-slunecnice.cz/nabidka/superlearning-superrychle-uceni/>>.

GUGEL, Renate Schreiber. Www.waldenbuch.de : Musiktherapie. [online]. 2010 [cit. 2011-03-25]. Dostupné z WWW: <http://www.waldenbuch.de/servlet/PB/menu/1277627_11/index.html>.

HOMBERGER, Dietrich. Www.fachdidaktik-einecke.de: Schüleraktivierende Methoden (Lehr- und Lernformen) [online]. 2010 [cit. 2011-04-02]. Dostupné z WWW:

<http://www.fachdidaktik-einecke.de/7_Unterrichtsmethoden/schueleraktivierende_methoden.htm>.

KLEPPIN, Karin. [Www.deutsch-in-japan.de](http://www.deutsch-in-japan.de) : Motivation im DaF-Unterricht in Japan. Lektorenfachseminar in Japan[online]. 2005 [cit. 2010-10-24].

Dostupné z WWW: <<http://www.deutsch-in-japan.de/lektorenfachseminar-2005/index.php?bereich=vortrag>>.

KOHOUTEK, Rudolf. [Www.rudolfkohoutek.blog.cz](http://www.rudolfkohoutek.blog.cz): Typologie osobnosti učitelů. [online]. 2009 [cit. 2010-09-23].

Dostupné z WWW: <<http://rudolfkohoutek.blog.cz/0912/typy-osobnosti-ucitelu>>.

LABISCH, Christine. [Www.kita-erloeserkirche.de/](http://www.kita-erloeserkirche.de/) : Die Bedeutung der Konzentration [online]. 2008 [cit. 2011-03-05]. Dostupné z WWW: <<http://www.kita-erloeserkirche.de/konzept/montekonzentrat.htm>>.

MALYCHA, Antje. [Www.gsg-mk.de](http://www.gsg-mk.de): Lernen und lernen. [online]. 2000. S. 51- 52 [cit. 2010-12-27]. Dostupné z WWW: <http://www.gsg-mk.de/schulprogramm/unterricht/lernen_5/lernbericht.pdf>.

SAREMBA, Marie-Theres. [Www.entspannungstraining.net](http://www.entspannungstraining.net) : Entspannungstraining mit MarieTheres Saremba [online]. 2003 [cit. 2011-03-05]. Warum sind Ruhe und Entspannung

wichtig?. Dostupné z WWW:

<http://www.entspannungstraining.net/informationen/schule_kg/warum.html>.

STANGL, Werner. Www. <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at>:
Entspannungsübung[online]. 2005 [cit. 2010-11-08]. Dostupné z WWW: <
<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LERNTECHNIK/Entspannungsuebung.shtml>>.

WELLEG. Www.welleg.de: Stationen Unterricht [online]. 1995 [cit. 2011-02-08].
Dostupné z WWW: <<http://www.welleg.de/unterricht/stationen/>>.

WIKIPEDIA. Www.wikipedia.org: Spiel [online]. 2010 [cit. 2011-01-17].

Dostupné z WWW: <<http://de.wikipedia.org/wiki/Spiel>>.

WIKIPEDIA. Www.wikipedia.org: Total Psysical Response [online]. 2011 [cit. 2011-
01-15].

Dostupné z WWW:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Total_Physical_Response#Grunds.C3.A4tze>.

Anlagen

DOTAZNÍK PRO UČITELE NĚMECKÉHO A ANGLICKÉHO JAZYKA NA 1. STUPNI ZŠ K POUŽÍVÁNÍ KONCENTRAČNÍCH A RELAXAČNÍCH CVIČENÍ VE VÝUCE

Jmenuji se Eva Geryková, studuji 5. ročník Masarykovy univerzity- obor Učitelství

pro 1. stupeň se specializací německého jazyka. Dotazník je anonymní a data budou použita výhradně pro účely mé diplomové práce. Děkuji Vám za ochotu spolupracovat a za Váš čas.

1. Jak dlouho učíte cizí jazyk?

.....

2. Používáte v hodinách cizího jazyka koncentrační cvičení?

a) ano

b) ne- pokračujte prosím otázkou č. 9

3. Jaká koncentrační cvičení používáte v hodinách cizího jazyka?

.....
.....

4. Ve které části hodiny cizího jazyka nejčastěji používáte koncentrační cvičení?

a) na začátku

b) uprostřed hodiny

c) na konci hodiny

5. Kolik času z vyučovací hodiny věnujete koncentračním cvičením?

a) méně než 5 minut

b) 5-10minut

c) 10-15 minut

d) více než 15 minut

6. Kde čerpáte inspiraci pro/ke koncentrační cvičení?

- a) školení, metodické semináře, od kolegů
- b) odborná literatura, internet
- c) vlastní tvorba
- d) jiné zdroje inspirace

7. Jaký efekt mají koncentrační cvičení v cizím jazyce? (kromě zvýšení pozornosti)

.....
.....

8. Jak dlouho používáte v hodinách cizího jazyka koncentrační cvičení? Kde jste se o nich poprvé dozvěděla?

.....
.....

9. Používáte v hodinách cizího jazyka relaxační cvičení?

- a) ano
- b) ne

10. Jaká relaxační cvičení používáte v hodinách cizího jazyka?

.....
.....

11. Ve které části hodiny používáte nejčastěji relaxační cvičení?

- a) na začátku
- b) uprostřed hodiny
- c) na konci hodiny

12. Kolik času z vyučovací hodiny věnujete relaxačním cvičením?

- a) méně než 5 minut
- b) 5-10minut
- c) 10-15 minut
- d) více než 15 minut

13. Kde čerpáte inspiraci na relaxační cvičení?

- a) školení, metodické semináře, od kolegů
- b) odborná literatura, internet
- c) vlastní tvorba
- d) jiné zdroje inspirace

14. Jaký efekt mají relaxační cvičení v cizím jazyce? (kromě relaxace žáků)

.....
.....

15. Jak dlouho používáte v hodinách cizího jazyka relaxační cvičení? Kde jste se o nich poprvé dozvěděla?

.....
.....

16. Máte ve třídě dítě/ děti s SPU?

- a) ano- kolik?
- b) ne

17. Používáte pro děti s SPU speciální relaxační a koncentrační cvičení nebo používáte tytéž pro všechny žáky?

- a) ano- jaké?
- b) ne

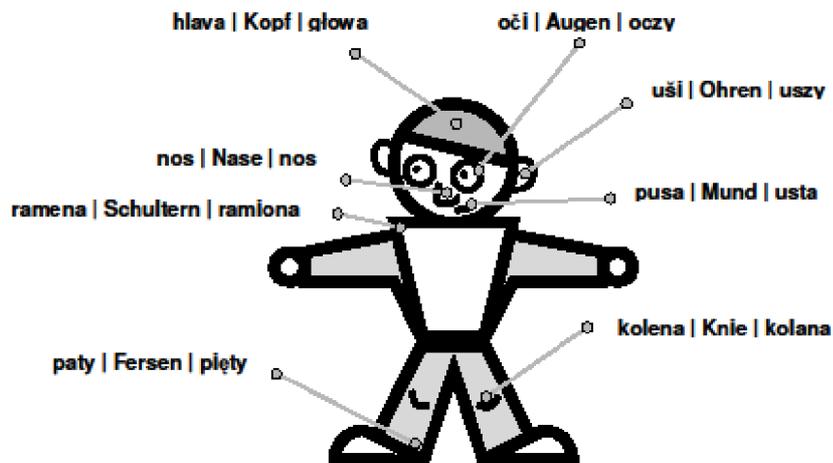


www.doiw.org
www.priwm.org



www.tandem-oro.de
<http://tandem.adam.cz>

Hlava, ramena, kolena, paty, kolena, paty, kolena, paty,
hlava, ramena, kolena, paty, oči, uši, pusa, nos.



© by Trio Linguale

Folie: Hlava – ramena - kolena